



Schulprogramm

der

Wilhelm-Leuschner-Schule Egelsbach

Stand Januar 2013

Inhaltsübersicht

A Einleitung

Aufbau des Schulprogramms
Entwicklungsstrategie

B Schulkonzept

Leitgedanken
Rahmenbedingungen
Pädagogische Arbeit
Schulisches Leben

C Schulentwicklung

Einleitung
Handlungskonzepte
Entwicklungsvorhaben in Erprobung
Entwicklungsvorhaben in Planung

D Schuldokumente

Zeitschiene der Schulprogrammarbeit
Schulordnung
Konzept „Ganzzeitig organisierte Grundschule“
AG-Richtlinien
Vertretungskonzept
Hitzefrei-Regelung
Ind. Förderplan

A Einleitung

1	Aufbau des Schulprogramms.....	6
2	Entwicklungsstrategie.....	7

B Schulkonzept

1	Leitgedanken.....	11
2	Rahmenbedingungen.....	14
2.1	Das Einzugsgebiet und die SchülerInnen der WLS.....	14
2.2	Die Elternschaft.....	14
2.3	Kollegium und Mitarbeiter.....	15
2.4	Schulbetreuung der Gemeinde.....	16
2.5	Das Gebäude und das Gelände der WLS.....	16
3	Pädagogische Arbeit.....	18
3.1	Auftrag der Grundschule.....	18
3.2	Zusammenleben in der Schule.....	18
3.3	Gestaltung des Unterrichts.....	20
3.3.1	Gesprächskreis und Gruppenarbeit.....	20
3.3.2	Tages- und Wochenplanarbeit.....	20
3.3.3	Frontalunterricht.....	21
3.3.4	Lernen an Stationen.....	21
3.4	Besondere Fördermaßnahmen.....	21
3.5	Gestaltung des Klassenzimmers.....	22
3.6	Leistung, Beurteilung und Diagnostik.....	22
3.7	Zusammenarbeit des Kollegiums.....	23
4	Schulisches Leben.....	25
4.1	Der Schultag.....	25
4.1.1	Der Vormittag.....	25
4.1.2	Der Nachmittag.....	25
4.2	Orte mit besonderen Schwerpunkten.....	26
4.2.1	Der Computerraum.....	26
4.2.2	Das Freiluftklassenzimmer.....	26
4.2.3	Die Küche.....	26
4.2.4	Die Schülerbücherei.....	27
4.2.5	Das Biotop.....	27
4.2.6	Die Aula.....	28
4.2.7	Der Werkraum.....	28
4.2.8	Der Filmraum bzw. der TG-Raum (Raum für Textiles Gestalten).....	29
4.3	Öffnung nach außen.....	30
4.3.1	Gemeinde Egelsbach.....	30
4.3.2	Schulbetreuung.....	30
4.3.3	Kindertagesstätten.....	31
4.3.4	Grundschulen und weiterführende Schulen in Langen.....	31
4.3.5	Vereine und Verbände.....	32
4.4	Rituale, Feste, Feiern.....	32
4.4.1	Brandschutzerziehungstage.....	32

4.4.2	Der Kita-Schulbesuch und der Kita-Schultag für die zukünftigen Erstklässler.....	32
4.4.3	Projektwoche	32
4.4.4	Schulfest.....	33
4.4.5	Schulabend	33
4.4.6	Sportfest.....	34
4.4.7	Chor	34
4.4.8	Klassenfahrten	34
4.4.9	Adventsmarkt.....	34

C Schulentwicklung

1	Einleitung.....	36
2	Handlungskonzepte.....	38
2.1	Unterrichtsqualität	38
2.1.1	LRS-Konzept	38
2.1.2	Lesekompetenz	40
2.2	Ganztagsschule.....	43
2.2.1	Schule und Schulbetreuung.....	43
2.3	Bewegung und Gesundheit	47
2.3.1	Neugestaltung des Schulhofes.....	47
3	Entwicklungsvorhaben in Erprobung	51
3.1	Soziales Lernen.....	51
3.1.1	Fit füreinander	51
3.1.2	Schulsozialarbeit	53
3.2	Übergang Kindertagesstätten-Schule.....	55
4	Entwicklungsvorhaben in Planung	57
4.1	Unterrichtsqualität	57
4.1.1	Mathematik.....	57
4.1.2	Computer	59

D Schuldokumente

A

Einleitung

1 Aufbau des Schulprogramms

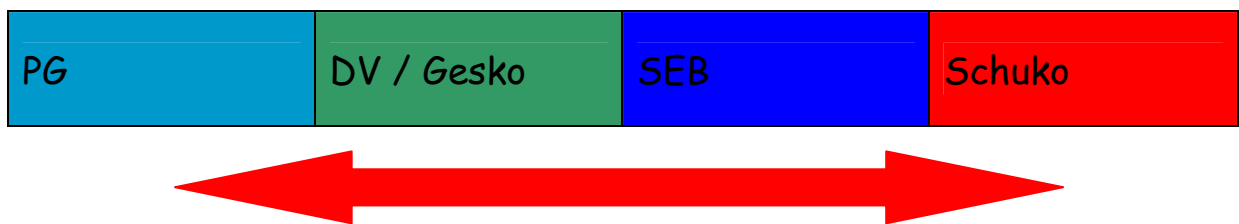
Das Schulprogramm besteht aus vier Teilen – der Einleitung, den beiden Hauptteilen: Schulkonzept und Schulentwicklung, sowie den Schuldokumenten. Die Einleitung beschreibt die Vorgehensweise bei der Erarbeitung des Schulprogramms. Im Bereich Schulkonzept werden die Rahmenbedingungen für die pädagogische Arbeit und das schulische Leben beschrieben. Dieser Teil ist im Wesentlichen festgelegt, obwohl sich über die Jahre auch hier immer wieder Änderungen ergeben werden.

Im Bereich Schulentwicklung finden sich neben fertigen Konzepten auch Konzepte, an denen noch gearbeitet wird. Darüber hinaus enthält der Bereich Schulentwicklung auch Vorhaben, die sich noch in der Entwicklung und Erprobung oder gar der Planung befinden. Somit ist dieser Bereich von den stärksten Veränderungen betroffen. Im letzten Teil des Schulprogramms sind Schuldokumente zusammengefasst, welche Grundregeln und Vorgehensweisen in verschiedenen Bereichen der schulischen Arbeit belegen.

2 Entwicklungsstrategie

Die WLS hat sich zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Schule besondere Schwerpunkte gesetzt. Als Organisationsstruktur wurden diverse Projektgruppen (PG) gegründet. Dabei bestehen einzelne PGs sowohl zu den gesetzlichen Vorgaben, wie auch zu schulspezifischen Schwerpunkten.

Wichtig ist die Transparenz und stetige Verbesserung der Qualität der pädagogischen Arbeit an der WLS. Daher besteht eine enge Vernetzung der verschiedenen Gremien innerhalb der Schule, die durch folgende Organisationsstruktur geprägt ist:



Die PGs arbeiten mit einer Zielvorgabe aus der Dienstversammlung (DV) bzw. der Gesamtkonferenz (Gesko). Die DV bzw. Gesamtkonferenz (Gesko) stellt die Ergebnisse der Schulkonferenz (Schuko) und dem Schulelternbeirat (SEB) vor. Die Ergebnisse aus diesen Gremien laufen dann wiederum an die DV zurück und werden von der jeweiligen PG evaluiert (siehe Abb. S.8).

Innerhalb der PGs existieren folgende vier Phasen, die immer wieder durchlaufen werden:

In der Analyse findet zunächst eine Diagnose des momentanen Ist-Zustandes statt.

Die Planungsphase hält die Zielsetzungen und geplante Strategien fest.

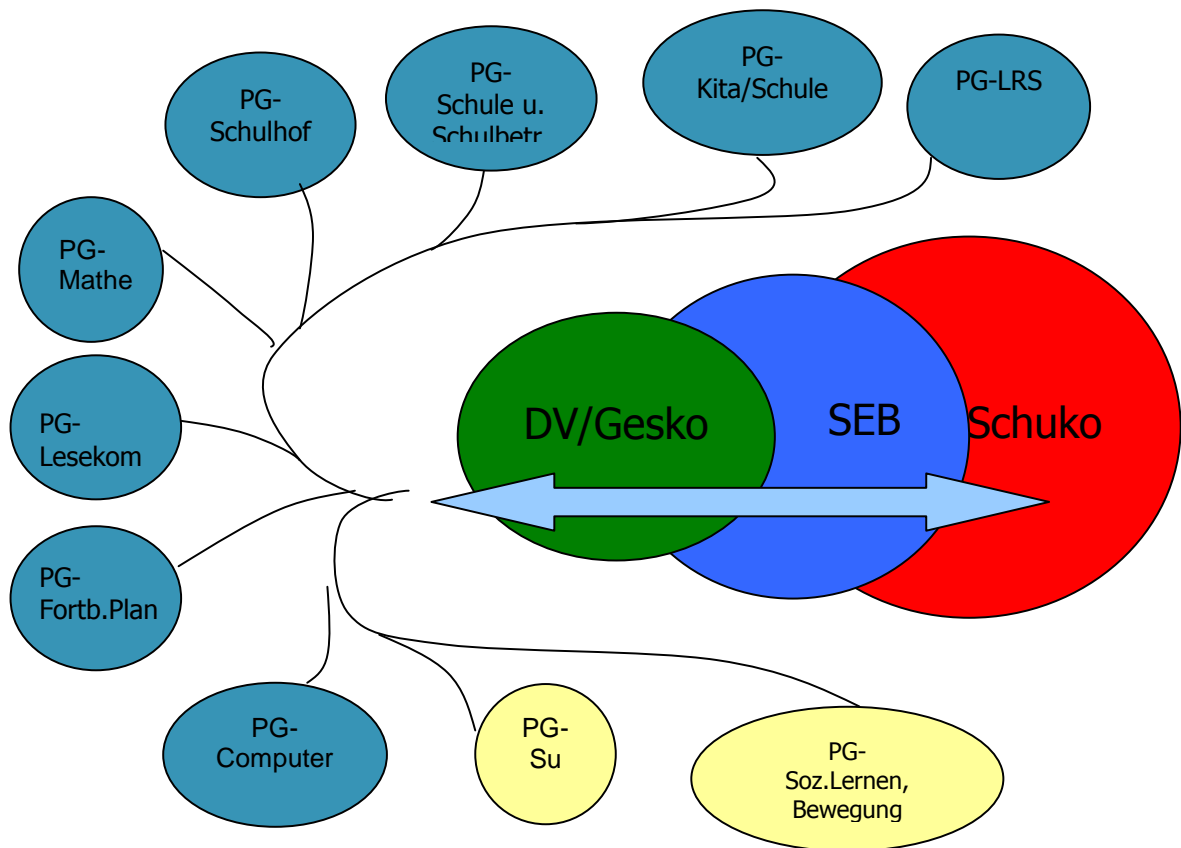
In der Umsetzungsphase werden die Ideen aus der Planungsphase realisiert und gegebenenfalls angepasst.

In der Kontrollphase wird das Ergebnis evaluiert. Daran schließt sich erneut die Phase der Analyse an, dadurch entsteht ein Kreislauf.

Die Arbeit der PGs wird in Entwicklungsprozessen dokumentiert.

Schulprogrammarbeit der Wilhelm-Leuschner-Schule

Organisationsstruktur



B

Schulkonzept

der

**Wilhelm-Leuschner-Schule
Egelsbach**

1	Leitgedanken	11
2	Rahmenbedingungen	14
2.1	Das Einzugsgebiet und die SchülerInnen der WLS.....	14
2.2	Die Elternschaft	14
2.3	Kollegium und Mitarbeiter.....	15
2.4	Schulbetreuung der Gemeinde.....	16
2.5	Das Gebäude und das Gelände der WLS.....	16
3	Pädagogische Arbeit.....	18
3.1	Auftrag der Grundschule.....	18
3.2	Zusammenleben in der Schule	18
3.3	Gestaltung des Unterrichts	20
3.3.1	Gesprächskreis und Gruppenarbeit	20
3.3.2	Tages- und Wochenplanarbeit.....	20
3.3.3	Frontalunterricht	21
3.3.4	Lernen an Stationen	21
3.4	Besondere Fördermaßnahmen	21
3.5	Gestaltung des Klassenzimmers	22
3.6	Leistung, Beurteilung und Diagnostik	22
3.7	Zusammenarbeit des Kollegiums.....	23
4	Schulisches Leben	25
4.1	Der Schultag.....	25
4.1.1	Der Vormittag	25
4.1.2	Der Nachmittag.....	25
4.2	Orte mit besonderen Schwerpunkten	26
4.2.1	Der Computerraum.....	26
4.2.2	Das Freiluftklassenzimmer	26
4.2.3	Die Küche	26
4.2.4	Die Schülerbücherei.....	27
4.2.5	Das Biotop	27
4.2.6	Die Aula.....	28
4.2.7	Der Werkraum	28
4.2.8	Der Filmraum bzw. der TG-Raum (Raum für Textiles Gestalten)	29
4.3	Öffnung nach außen	30
4.3.1	Gemeinde Egelsbach	30
4.3.2	Schulbetreuung.....	30
4.3.3	Kindertagesstätten	31
4.3.4	Grundschulen und weiterführende Schulen in Langen.....	31
4.3.5	Vereine und Verbände	32
4.4	Rituale, Feste, Feiern	32
4.4.1	Brandschutzerziehungstage.....	32
4.4.2	Der Kita-Schulbesuch und der Kita-Schultag für die zukünftigen Erstklässler.....	32
4.4.3	Projektwoche	32
4.4.4	Schulfest.....	33
4.4.5	Schulabend	33
4.4.6	Sportfest.....	34
4.4.7	Chor	34
4.4.8	Klassenfahrten	34
4.4.9	Adventsmarkt.....	34

1 Leitgedanken

Um in einer Schulgemeinde effektiv und erfolgreich zu arbeiten, bedarf es gemeinsamer Ziele und Visionen, die als Leitgedanken der Schule eine Grundlage für die pädagogische Arbeit sind.

Die Wilhelm-Leuschner-Schule Egelsbach (WLS) hat sich zur Formulierung entsprechender Leitgedanken eines Schreibgespräches bedient. Zu aussagekräftigen Satzanfängen wurden in Lehrerkonferenzen, Schulelternbeiratssitzungen und Koordinationen Inhalte formuliert, die Ziele, Vorstellungen und Überzeugungen sowie Visionen zur pädagogischen Arbeit der WLS widerspiegeln und damit als Arbeitsgrundlage dienen.

In einer guten Schule ...

- ❖ ist die Förderung des sozialen Miteinanders von großer Bedeutung: SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern fühlen sich wohl.
- ❖ herrscht zwischen LehrerInnen, Eltern und Schulleitung ein reger Informationsaustausch.
- ❖ arbeiten SchülerInnen, Eltern, LehrerInnen und Schulleitung zusammen.
- ❖ gibt es Regeln, die für alle verbindlich sind.
- ❖ steht das Wohl des Kindes an erster Stelle; es wird in seiner Gesamtpersönlichkeit gesehen und gefördert.
- ❖ gibt es Freiräume für Kreativität und die Entwicklung individueller Interessen und Stärken.
- ❖ sollten feste verlässliche Unterrichtszeiten sowie flexible Betreuungszeiten bestehen.
- ❖ trägt modernes Material und die Ausstattung der Klassenräume und des Pausenhofes zu einer lernförderlichen Atmosphäre bei.

Guter Unterricht ...

- ❖ lässt SchülerInnen selbständig und kooperativ, d.h. von- und miteinander lernen.
- ❖ lässt SchülerInnen eine aktive Rolle im Unterrichtsgeschehen zu Teil werden.
- ❖ vermittelt nicht nur Wissen, sondern ebenfalls Kompetenzen.
- ❖ orientiert sich am Lehrplan und darüber hinaus.
- ❖ ist Lernen mit allen Sinnen.
- ❖ beinhaltet die Reflexion von Lernprozessen.
- ❖ ist von einer wertschätzenden und anregenden Lernatmosphäre geprägt, so dass jedes Kind sich als erfolgreich erleben kann.
- ❖ sollte die Kinder individuell fördern, sowohl in ihren Schwächen als auch in ihren Stärken.
- ❖ ist von Methodenvielfalt geprägt.
- ❖ motiviert die Kinder und weckt ihre Neugier.
- ❖ lässt auch Raum und Zeit für Bewegung und Spiel.
- ❖ benötigt Hausaufgaben nur als unterstützende Maßnahme.

Eine Lehrerin / ein Lehrer sollte ...

- ❖ die Kinder in ihrer Gesamtpersönlichkeit sehen.
- ❖ die Kinder „dort abholen, wo sie stehen“.
- ❖ den Kindern und ihren Leistungen wertschätzend gegenüber stehen.
- ❖ Ansprechpartner für die Eltern und die SchülerInnen sein.
- ❖ den SchülerInnen ihre individuellen Lernwege aufzeigen.
- ❖ fachlich kompetent sein.
- ❖ Lernumgebungen organisieren, in denen die SchülerInnen gefördert und gefordert werden.
- ❖ Lernumgebungen organisieren, in denen die SchülerInnen von- und miteinander lernen können.
- ❖ Lernumgebungen organisieren, in denen die Kinder mit Freude lernen.
- ❖ ihren SchülerInnen ein Vorbild sein und so nicht nur Lerninhalte, sondern auch Werte vermitteln.
- ❖ über Führungsqualitäten und Autorität verfügen.
- ❖ die Klassengemeinschaft und eine angenehme Lernatmosphäre fördern.
- ❖ sich fort- und weiterbilden.

Eine Schülerin / ein Schüler sollte ...

- ❖ einen respektvollen Umgang mit LehrerInnen und MitschülerInnen pflegen.
- ❖ Konflikte gewaltfrei austragen und konstruktiv lösen können.
- ❖ sich organisieren können.
- ❖ Interesse und Freude am Lernen haben und Neuem aufgeschlossen und neugierig gegenüber stehen.
- ❖ bereit sein, sich im Lernprozess anzustrengen.
- ❖ seine Aufgaben gewissenhaft, zuverlässig und selbständig erledigen.
- ❖ Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten haben.
- ❖ Misserfolge ertragen und konstruktiv verarbeiten können.

Eltern sollten ...

- ❖ ihrem Kind helfen, selbständig und selbstbewusst zu werden.
- ❖ am Bildungsprozess ihres Kindes Anteil nehmen, es motivieren und unterstützen.
- ❖ sich in der Elternarbeit aktiv beteiligen.
- ❖ Vorbilder für ihre Kinder sein und ihnen so die nötigen Werte für einen respektvollen Umgang mit ihren Mitmenschen vermitteln.
- ❖ sich Zeit nehmen für die Belange ihrer Kinder.
- ❖ im Austausch mit den LehrerInnen stehen.
- ❖ geduldig sein und Vertrauen in die Fähigkeiten ihrer Kinder haben.
- ❖ keinen Leistungsdruck auf ihre Kinder ausüben bzw. bestehenden Druck reduzieren.
- ❖ Vertrauen in die Schule haben.

Die Schulleitung sollte ...

- ❖ immer ein „offenes Ohr“ für die Nöte und Sorgen der SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen haben.
- ❖ in engem Kontakt mit den Elternbeiräten stehen.
- ❖ sich mit anderen Schulen austauschen und vernetzen.
- ❖ SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen wertschätzend gegenüberstehen und ein gutes Miteinander fördern.
- ❖ das Lehrerkollegium unterstützen, ihm Struktur und Orientierung bieten.
- ❖ sich für einen reibungslosen Ablauf des Schulbetriebes einsetzen.
- ❖ selbst unterrichten, um die Probleme und Herausforderungen des Kollegiums nicht aus dem Blick zu verlieren.
- ❖ die Eltern rechtzeitig über schulische Belange informieren.
- ❖ die SchülerInnen ins Schulleben mit einbeziehen, in dem sie, wenn möglich, mitentscheiden dürfen.
- ❖ innovativ und offen für Neues sein.

Kinder brauchen ...

- ❖ Regeln und Rituale, die ihnen Orientierung geben.
- ❖ Liebe und Zuwendung, um sich geborgen zu fühlen.
- ❖ Vorbilder.
- ❖ Zeit mit ihren Eltern.
- ❖ Freunde und Zeit zum Spielen.
- ❖ Erfolgserlebnisse.
- ❖ Lob und Anerkennung.
- ❖ Vertrauen seitens der LehrerInnen und der Eltern.
- ❖ Selbstbewusstsein und Vertrauen in ihre Fähigkeiten.
- ❖ reale Umwelterfahrungen, d.h. vielfältige Anregungen und die Möglichkeit, Erfahrungen zu sammeln.
- ❖ Zeit und Raum, um sich zu entwickeln.

Ein Kind, das unsere Schule verlässt, sollte ...

- ❖ selbständig lernen können.
- ❖ sein Verhalten und seine Leistungen selbst einschätzen können.
- ❖ mit anderen zusammenarbeiten können.
- ❖ über soziale Kompetenzen verfügen.
- ❖ auf die Anforderungen der weiterführenden Schulen vorbereitet sein.
- ❖ Freude und Interesse am Lernen haben.
- ❖ „Neuem“ mit einer positiven Erwartungshaltung gegenüber stehen.
- ❖ sich gerne an seine Grundschulzeit erinnern.

2 Rahmenbedingungen

2.1 Das Einzugsgebiet und die SchülerInnen der WLS

Die WLS ist die einzige Schule Egelsbachs und wird zur Zeit von gut 350 SchülerInnen in 15 Regelklassen besucht. Die Gemeinde Egelsbach unterteilt sich in drei Bereiche:

- Ortskern,
- Ortsteil Bayerseich,
- Neubaugebiet im Brühl.

SchülerInnen aus Bayerseich benutzen den öffentlichen Bus oder das Schülertaxi, das die Kinder zur Schule bringt, deren Unterrichtsbeginn nicht in die Fahrtzeiten der öffentlichen Verkehrsmittel fällt. Die übrigen Kinder der Außenbereiche werden zum Teil von Eltern mit dem PKW gebracht.

Die soziale Struktur der WLS ist gemischt. Im Ortskern und im Neubaugebiet Brühl findet man vorrangig Ein- bis Dreifamilienhäuser vor, die sich insbesondere im Neubaugebiet Brühl zumeist im Eigentum der Bewohner befinden. Die Sozialstruktur liegt oft über dem Durchschnitt. Die soziale Struktur des Ortsteils Bayerseich ist hingegen wesentlich durchmischerter.

Insgesamt betrachtet lässt sich feststellen, dass sich die SchülerInnen der WLS hinsichtlich ihrer sozialen Herkunft unterscheiden. Das zeigt sich sowohl in Leistungs- und Verhaltensunterschieden als auch hinsichtlich der elterlichen Beteiligung am Schulleben.

2.2 Die Elternschaft

Der formale Aspekt der Mitarbeit der Eltern in der Wilhelm-Leuschner-Schule wird durch das Hessische Schulgesetz bestimmt. Die für die Eltern wichtigsten Gremien sind die Schulkonferenz und der Schulelternbeirat. Während die Schulkonferenz eher für das Schulleben wichtige Entscheidungen trifft, obliegt dem Schulelternbeirat mehr das Vorschlagsrecht für und Zustimmungsrecht zu Entscheidungen der Schulkonferenz.

Details hierzu können dem achten Teil des Hessischen Schulgesetzes „Eltern“ entnommen werden.

Der informelle Teil der Elternmitarbeit wird wesentlich durch das Engagement der Eltern und die Bedürfnisse der ganzen Schule oder der jeweiligen Klasse bzw. den Anforderungen der KlassenlehrerInnen bestimmt. Dazu zählen:

Schulbücherei

Ohne die Hilfe engagierter Eltern könnte die Schulbücherei in der derzeitigen Art und Weise nicht betrieben werden. Die Bücherei ist zu bestimmten Zeiten vormittags für das klassenweise Ausleihen von Büchern sowie nachmittags zur individuellen Ausleihe geöffnet.

Organisation von Festen

Feste wie das Schulfest zum Abschluss der Projektwoche und der „Sausen-für-die-Pause-Lauf“, die einander im zweijährlichen Turnus ablösen, können nur mit Elternhilfe veranstaltet werden. Das Gleiche gilt für das Einschulungsfest, das jedes Jahr von den Zweitklässler-Eltern ausgerichtet wird, den Adventsmarkt in Zusammenarbeit mit der Schulbetreuung und den Schulflohmarkt.

Projektwoche

Die Projektwoche findet zweijährlich statt. Das Lehrerkollegium, aber auch interessierte Eltern und Vereine bieten Projekte an, die klassenübergreifend in Gruppen eine Woche lang bearbeitet werden. Die Ergebnisse werden von den Projektleitern und den Teilnehmern im Rahmen des Schulfestes präsentiert.

Pädagogische Mittagsbetreuung

Lehrer, Eltern und Vereine sowie andere qualifizierte Fachkräfte bieten Arbeitsgruppen (AG's) für die Dauer eines Schulhalbjahres an. Diese Arbeitsgruppen sind nach der ersten Teilnahme, die dem Kennenlernen dient, für die Kinder verpflichtend. Die Qualifikation der Kursanbieter wird von der Schulleitung beurteilt.

Projektgruppe Schulhof

Diese Projektgruppe hat sich 2004 gegründet, um sich der naturnahen Umgestaltung des Schulhofs anzunehmen. Die meisten Zwischenziele wurden mittlerweile erreicht; dennoch sind weitere Mitglieder herzlich willkommen. Interessenten melden sich bei der Schulleitung unter schulleitung@wilhelmlauschnerschule.de oder unter seb@wilhelmlauschnerschule.de.

Teilnahme an Schul- und außerschulischen Veranstaltungen

Die Elternmitarbeit wird gewünscht und ist erforderlich bei Veranstaltungen wie Ausflügen, Leseveranstaltungen, Übernachtungen, etc. Die Abstimmung hierzu erfolgt mit den KlassenlehrerInnen und der Schulleitung.

Darüber hinaus sind weitere Kurse, die das Zusammenleben von Kindern, Schülern und Eltern erleichtern, sehr willkommen. Ein Beispiel hierfür ist das Projekt „Deutsch für ausländische Mütter“, das derzeit zweimal in der Woche angeboten wird.

2.3 Kollegium und Mitarbeiter

An der Schule sind derzeit 21 Lehrerinnen und Lehrer beschäftigt. Dazu kommt für das Fach Religion noch der evangelische Pfarrer und die evangelische Pfarrerin. Gelegentlich wird das Kollegium durch PraktikantInnen oder AbsolventInnen des Freiwilligen Sozialen Jahres unterstützt. Im Verwaltungsbereich arbeitet eine Sekretärin. Für die Wartung der Gebäude und des Geländes ist ein Hausmeister zuständig.

2.4 Schulbetreuung der Gemeinde

Die Schulbetreuung der Gemeinde bietet Familien die Möglichkeit, eine außerschulische Betreuung ihrer Kinder mit verlässlichen und auch ganztägigen Betreuungszeiten wahrzunehmen. Die Schulbetreuung ist der Schule direkt angeschlossen. Der Schulbesuch und der sich anschließende oder vorangestellte Besuch der Betreuung sind so für die Kinder nicht mit einem Ortswechsel verbunden.

2.5 Das Gebäude und das Gelände der WLS

Die WLS befindet sich seit Sommer 2004 auf dem ehemaligen Gelände der Sekundarstufe der Ernst-Reuter-Schule. Beinahe das gesamte Schulgebäude wurde während der letzten Jahre umfassend renoviert und modernisiert. Ein Flügel des Gebäudes wurde für die von der Gemeinde betriebene Betreuung umgebaut und neu eingerichtet.

Der Schule stehen folgende Räumlichkeiten zur Verfügung:

- 17 Klassenräume
- ein Computerraum
- eine Schulküche
- ein großer Werkraum
- ein großer Raum für Textiles Gestalten (TG-Raum)
- eine Aula mit Bühne, die regelmäßig für den Musikunterricht und die Chor-AGs genutzt wird, aber auch für sonstige Veranstaltungen zur Verfügung steht
- eine großzügige Schülerbücherei
- eine in unmittelbarer Nähe gelegene Sporthalle mit direkt angrenzendem Sportplatz

Zusätzlich gibt es...

- ein Lehrerzimmer
- Rektorat
- Sekretariat
- zwei Lehrmittelräume
- zwei Verwaltungsräume, die für Koordinationen und Elterngespräche genutzt werden

Das Schulgelände bietet mit 20.000 m² reichlich Platz für einen kindgerechten Schulhof. Seit 2004 erfolgt seine Neugestaltung. Ziel ist es, jedem Kind die Möglichkeit zu bieten, sich während der regulären Pausen oder spezieller Bewegungspausen seinen Neigungen und seiner momentanen Verfassung entsprechend zu erholen, zu bewegen, zu kommunizieren, in Ruhezonen zurückzuziehen oder in Sport und Spiel austoben zu können.

Derzeit bietet der Schulhof folgende Bewegungs- und Erholungsmöglichkeiten:

- ein Holzschnitzfeld mit Kletterfelsen und Baumstämmen zum Balancieren
- eine Murbahn
- ein *trockenes Bachbett*

- ein Klettergerüst mit Sandkasten
- Tischtennisplatten
- ein Freiluftklassenzimmer mit Sonnensegel
- Grünflächen
- zwei kleine Fußballfelder
- Freiluftbühne

3 Pädagogische Arbeit

3.1 Auftrag der Grundschule

Die Schule hat sowohl einen Bildungsauftrag als auch einen Erziehungsauftrag. Der Erziehungsauftrag gewinnt mehr und mehr an Bedeutung, da die Schule zunehmend mit Erziehungsproblemen konfrontiert wird. Sie muss unterstützend und ergänzend zur Familienerziehung wirken und in Einzelfällen sogar familientherapeutisch arbeiten. Schule wendet somit viel Zeit und Energie für den Ausbau sozialer Fähigkeiten auf.

Der Bildungsauftrag beinhaltet zum einen die Vermittlung von Wissen, zum anderen sollen aber auch Erfahrungen der Sinne, der Gefühle und des gesamten Körpers gemacht werden. Die SchülerInnen werden so in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützt. Bildung ist also die Entfaltung aller im Individuum vorhandenen Kräfte. Der sportliche und kreativ-musische Bereich muss daher auch weiterhin gleichwertig neben den Lernfächern Deutsch, Mathematik und Sachunterricht stehen. Nachmittags angebotene AG´s, die sich den sportlichen, musischen und technischen Bereichen widmen, tragen dazu bei, den Stellenwert der genannten Bereiche zu erhöhen.

Die seit einigen Jahren praktizierte Aufstockung des Fachs Deutsch in den Klassen 1 bis 4 um jeweils eine Wochenstunde hat beste Erfolge gezeigt. Mittlerweile ist diese Aufstockung für die 1. und 2. Klassen verpflichtender Bestandteil der Unterrichtstafel und wird von der WLS freiwillig in den 3. und 4. Klassen weitergeführt.

Aufgrund der guten Leistungen der Schüler an den weiterführenden Schulen, sollte diese Stundenerweiterung unbedingt beibehalten werden.

3.2 Zusammenleben in der Schule

Das Zusammenleben in der Schule ist in der Schulordnung der WLS geregelt. Sie wurde in der Arbeitsgruppe *Schulordnung*, bestehend aus drei LehrerInnen, einer Mitarbeiterin der Schulbetreuung und der Schulleitung, erarbeitet und im Rahmen der Gesamtkonferenz, des SEB und der Schulkonferenz beschlossen. Sie bildet die Grundlage für das gemeinsame Lernen und Leben in der WLS.

Zu Beginn des ersten Schuljahres wird die Schulordnung mit den Kindern sukzessive erarbeitet. In den höheren Klassen wird sie in regelmäßigen Abständen besprochen, es wird insbesondere in konkreten Situationen Bezug darauf genommen.

Durch die Unterschriften der Kinder, der KlassenlehrerInnen und der Eltern (unter der Kurzfassung) soll die Wichtigkeit der Schulordnung im Allgemeinen und ihr für alle Beteiligten verpflichtender Charakter verdeutlicht werden.

Schulordnung

(Kurzfassung)



**Wir möchten, dass sich alle in unserer Schule wohl fühlen,
in Ruhe lernen und zusammen leben können.**

Darum...

- ... begegnen wir anderen so, wie wir selbst behandelt werden möchten: freundlich, rücksichtsvoll und fair.
- ... beleidigen und provozieren wir andere nicht und bemühen uns darum, keinen Streit und keine Prügelei anzufangen, sondern eine friedliche Lösung zu finden.
- ... darf jeder seine Meinung in freundlichem Ton äußern, dabei hören wir uns gegenseitig zu.
- ... gehen wir mit dem Eigentum anderer und der Schule sorgfältig um, denn viele Dinge sind für uns alle da.
- ... halten wir den Schulhof, die Toiletten und die Grünanlagen in einem sauberen Zustand.
Die Toiletten sind kein Spielplatz!
- ... bleiben bei nassem Wetter die Bälle, Seile, Frisbees, Regenschirme..... im Klassenraum.
- ... bringen wir keine Gegenstände mit, die andere gefährden oder verletzen können.
- ... bewerfen wir uns nicht mit Gegenständen und im Winter nicht mit Schneebällen.
- ... halten wir uns an die Schul- und Klassenregeln und stellen uns beim ersten Gong am Aufstellplatz auf.

Sollte doch mal etwas schief gehen: Wir beachten die "STOPP-Regel".

Wenn wir etwas falsch gemacht haben: "Entschuldige bitte" zu sagen tut nicht weh und kann einen großen Streit vermeiden.

Konsequenzen:



Deine Klassenlehrerin oder die Aufsicht entscheiden, welche der folgenden Konsequenzen für dich gelten, wenn du gegen eine oder mehrere Regeln verstößt.



- 1) Du schreibst die Schulordnung oder einen Teil davon ab.
- 2) Du bekommst eine Extra-Aufgabe von deiner Klassenlehrerin.
- 3) Du bekommst Pausenverbot.
- 4) Du säuberst den Schulhof.*
- 5) Du bleibst nach Unterrichtsschluss in der Klasse, um zu helfen.*

(* nach Rücksprache mit den Eltern)

Unterschrift Schüler/in

Unterschrift Klassenlehrer/in

Unterschrift Erz.-berechtigte

3.3 Gestaltung des Unterrichts

Grundsätzlich orientiert sich der Unterricht der WLS an den Grundsätzen des Rahmenplans (*Orientierung am Kind und seiner Lebenswelt, Wissenschaftsorientierung, Handlungsorientierung, Differenzierung, Übung und Wiederholung, Lernen an Situationen, Offenheit, Ganzheitliches und mehrperspektivisches Lernen*). Auch die Konzepte des Bildungs- und Erziehungsplans 0-10 sind grundlegend.

Die Gestaltung des Unterrichtes wird durch den Einsatz verschiedener Arbeits- und Sozialformen sowie von Regeln und Ritualen individuell den Bedürfnissen jeder einzelnen Klasse angepasst.

3.3.1 Gesprächskreis und Gruppenarbeit

Je nach Ausprägung und Ausformung haben diese Unterrichtsformen unterschiedliche Aufgaben:

- Mitteilung über schulische und außerschulische Erlebnisse
- Besprechen von sozialen Konflikten
- Gemeinsame Planung von Arbeitsvorhaben
- Einführung und Erarbeitung eines Themas in seinen Teilbereichen und Zusammenstellung der Arbeitsergebnisse
- Darstellung der Unterrichtsergebnisse in ihrem Zusammenhang

Beide Unterrichtsformen ermöglichen in besonderem Maße die Ausbildung der sprachlichen Kompetenz. Die Kinder lernen, sachbezogen zu sprechen, vereinbarte Gesprächsregeln einzuhalten und sich auf Äußerungen anderer Gesprächsteilnehmer zu beziehen.

3.3.2 Tages- und Wochenplanarbeit

Anhand eines schriftlichen Plans erarbeiten sich die Kinder vorgegebene und offene Aufgaben in einem festgelegten Zeitraum. Sie lernen dabei, ihre Arbeit eigenständig zu kontrollieren, ihre Stärken und Schwächen selbst wahrzunehmen. Diese Lernform bietet viele Möglichkeiten pädagogischen Handelns:

- Jedes Kind arbeitet in seinem individuellen Lerntempo
- Kinder lernen, ihre Arbeit selbständig einzuteilen und übernehmen Verantwortung für ihr Tun
- Auf besondere Fähigkeiten oder Schwierigkeiten kann mit individueller Aufgabenstellung reagiert werden
- Kinder lernen, sich zunächst selbständig mit ihren Aufgaben auseinander zu setzen und erst dann Hilfe in Anspruch zu nehmen, wenn sie diese wirklich benötigen

3.3.3 Frontalunterricht

Diese Unterrichtsform hat nach wie vor einen hohen Stellenwert im Unterricht, insbesondere bei der Einführung neuer Unterrichtsinhalte und unbekannter Arbeitstechniken. Er veranlasst die SchülerInnen auch zur Konzentration und Sammlung. Informationen und Inhalte werden an alle SchülerInnen gleichzeitig weitergegeben.

3.3.4 Lernen an Stationen

Beim Lernen an Stationen handelt es sich um eine Form selbstständigen Arbeitens, bei der

- unterschiedliche Lernvoraussetzungen,
- unterschiedliche Zugänge und Betrachtungsweisen,
- unterschiedliches Lern- und Arbeitstempo und
- häufig auch fächerübergreifendes Lernen

berücksichtigt werden.

Den Kindern werden verschiedene Arbeitsstationen zur individuellen Bearbeitung angeboten. An diesen Stationen können sie selbstständig, in beliebiger Reihenfolge und meist auch in frei gewählter Sozialform arbeiten.

Die einzelnen Arbeitsangebote sind so konzipiert, dass sie selbstverständlich den Möglichkeiten und Fähigkeiten der Kinder entsprechen; damit soll ihnen optimales Lernen und Üben ermöglicht werden.

3.4 Besondere Fördermaßnahmen

Kinder sind hinsichtlich ihrer Lernvoraussetzungen, ihrer Lernmöglichkeiten und auch hinsichtlich ihrer Lerninteressen sehr verschieden. Deshalb ist eine individuelle Förderung immer auch im Klassenverband nötig. Die oben aufgeführten Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen ermöglichen eine solche Differenzierung.

Darüber hinaus stehen für Kinder mit besonderen Schwierigkeiten weiterhin folgende Beratungsmöglichkeiten und Fördermaßnahmen zur Verfügung.

Beratungsmöglichkeiten:

- Zusammenarbeit mit dem Kindergarten und der Schulbetreuung
- Enge Zusammenarbeit mit dem Beratungs- und Förderzentrum
- Beratung mit KollegInnen
- Elternberatung

Fördermaßnahmen:

- Unterricht in kleinen Gruppen im ersten Schuljahr

Gerade im ersten Schuljahr unterscheiden sich die SchülerInnen sehr hinsichtlich ihrer Lernvoraussetzungen. Ziel dieses Förderunterrichtes ist es, bei auftretenden Schwierigkeiten, sei es beim Schreiben, Lesen oder Rechnen oder auch hinsichtlich des Arbeitsverhaltens zeitnah reagieren zu können. In kleinen Gruppen, deren Zusammensetzung sehr flexibel gehandhabt werden kann, wird gezielt an den entsprechenden Problemstellen gearbeitet, um Misserfolge in diesem frühen Stadium der schulischen Entwicklung verhindern zu können.

- Deutschförderunterricht

Im 1. Halbjahr der 2. Klassen erhalten alle Kinder eine Stunde Leseförderunterricht. Ab dem zweiten Halbjahr der zweiten Klasse werden Kinder mit besonderen Schwierigkeiten im Lese- und Schreibprozess in kleinen Gruppen zweistündig (nur wenn möglich) pro Woche gefördert (derzeit unter Einsatz des Marburger Rechtschreibtrainings). Ob entsprechende Schwierigkeiten vorliegen, ergibt sich aus den regelmäßig durchgeführten Diagnostiktests (derzeit die Hamburger Schreibprobe) und aus Unterrichtsbeobachtungen durch die jeweilige Lehrkraft.

- Vorlaufkurs

Eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Schulkarriere sind gute Deutschkenntnisse. Kinder, bei welchen im Rahmen der Schulanmeldung oder bei Beobachtungen im Kindergarten im Bereich Wortschatz oder hinsichtlich des grammatikalisch richtigen Sprachgebrauchs Unsicherheiten festgestellt wurden, haben die Möglichkeit, den Vorlaufkurs zu besuchen. Er findet in den Räumlichkeiten der Schule statt und umfasst einen Zeitraum von neun bis zehn Monaten vor der Einschulung. Die Teilnahme ist freiwillig. An zwei Wochentagen, jeweils zweistündig, erhalten die Kinder eine gezielte, spielerisch angelegte Sprachförderung. Der Vorlaufkurs wird von drei KollegInnen der WLS geleitet.

3.5 Gestaltung des Klassenzimmers

Um den Lerneifer der SchülerInnen zu unterstützen, sollen auch die Klassenräume pädagogisch sinnvoll und, mit Blick auf den Lerneifer, *einladend* gestaltet werden. In jedem Klassenraum befinden sich zwei internetfähige Computerarbeitsplätze. Die sonstige Raumgestaltung unterliegt dabei der Entscheidung des einzelnen Klassenlehrers, der die Gestaltung den individuellen Bedürfnissen der Kinder anpasst. Dabei sollten die Kinder den jeweiligen Klassenraum mitgestalten, um sich mit ihm identifizieren zu können. Eine freundliche Atmosphäre, die ein angenehmes Lernklima fördert, ist dabei von großem Wert.

3.6 Leistung, Beurteilung und Diagnostik

Schule fordert und fördert, beschreibt und beurteilt Leistung. Die Ziele, die in jeder Jahrgangsstufe erreicht werden müssen, gibt der derzeit gültige Rahmenplan vor.

Die SchülerInnen erbringen Leistung aus Interesse an einer Sache oder aus dem Bewusstsein der Notwendigkeit. Sie haben in der Regel Freude am Lernen und empfinden Befriedigung, wenn ihnen die Zusammenhänge verständlich werden oder die geforderten Übungen fehlerfrei gelingen. Durch ihre Lernerfolge bekommen Schüler Anerkennung und werden zu weiteren Leistungen ermutigt. Die Kinder erfahren weiterhin, dass Leistung Mühe, Konzentration und Durchhaltevermögen erfordert und dass sie alleine oder in Zusammenarbeit mit anderen erbracht werden kann. Ziel des Unterrichtens muss es sein, SchülerInnen mit fundiertem Wissen und Fertigkeiten auszustatten und sie darüber hinaus an individuelle Leistungsgrenzen heranzuführen. Die Leistung der Kinder sollte stets gewürdigt werden, damit Freude am Lernen und eine positive Arbeitshaltung unterstützt werden. Als Folge dessen steigt auch das Selbstwertgefühl, was seinerseits eine Basis für besondere Leistungsergebnisse schaffen kann.

Die Bereitschaft, Misserfolge konstruktiv verarbeiten zu können und sie gewissermaßen als Motivation für ein erneutes Bemühen und Ringen um Erfolg anzunehmen, muss im Grundschulbereich geweckt und gestärkt werden. Hinweise zum Ausgleich von Leistungsdefiziten müssen akzeptiert und umgesetzt werden.

Die in den einzelnen Jahrgangsstufen geforderten schriftlichen Leistungsnachweise werden in den Klassen 3 und 4 generell mit einer Ziffernote beurteilt, wobei verbale Hinweise zusätzlich von Nutzen sind. Seit dem Schuljahr 1999/2000 sind auch die Noten für die Jahrgangsstufe 2 wieder eingeführt worden.

Die Anzahl der Klassenarbeiten richtet sich nach dem jeweiligen Erlass des Hessischen Kultusministeriums. Auf dieser Grundlage beschließt das Kollegium der WLS über die konkrete Anzahl und die Benotung der Klassenarbeiten. Die aktuellen Beschlüsse zur Vorgehensweise bei Klassenarbeiten und bei der Benotung finden sich in den jeweiligen Konferenzprotokollen.

Die Zeugnisse werden erlassgemäß wie folgt erteilt:

- 1. Klasse: Verbalbeurteilung am Schuljahresende
- 2. Klasse: Ziffernzeugnis am Schuljahresende
- 3./4. Klasse: Ziffernzeugnis nach jedem Schulhalbjahr

Die individuelle Förderung basiert auf formativen Lernkontrollen. Diese sind in der losen Blattsammlung des konkreten Handlungskonzeptes nachzuschlagen. Formen des Nachteilsausgleichs werden im Förderplan individuell festgesetzt.

3.7 Zusammenarbeit des Kollegiums

Die Zusammenarbeit des Kollegiums der WLS zeichnet sich durch ein freundliches Miteinander und Offenheit aus.

Die Zusammenarbeit findet jahrgangsspezifisch, jahrgangsübergreifend und auch interessengebunden statt.

So stimmen etwa die KollegInnen eines Jahrgangs (Koordinationsgruppe) über den Stoffverteilungsplan ab und tauschen sich darüber hinaus auch rege über Unterrichtseinheiten und Arbeitsmaterialien aus. Die Koordinationsgruppe ist auch verantwortlich für die inhaltliche Organisation des Vertretungsunterrichts in ihrem Jahrgang (Weitergabe von Arbeitsmaterial an die Vertretungskräfte). In diesem Rahmen tauschen sich die Kollegen regelmäßig über ihre SchülerInnen und Elterngespräche aus.

Im Rahmen von Dienstversammlungen und Konferenzen arbeitet das gesamte Kollegium zusammen. Gleiches gilt für gemeinsam besuchte Fortbildungen und sonstige Veranstaltungen.

Schließlich finden sich KollegInnen interessengebunden in den Projektgruppen zusammen, in welchen zu festgelegten Themen Konzepte erarbeitet, umgesetzt und schließlich auch evaluiert werden.

4 Schulisches Leben

4.1 Der Schultag

Der Unterricht an der WLS wird in allen Klassen jahrgangsgebunden erteilt

4.1.1 Der Vormittag

Unterrichtszeiten

Der Unterrichtsvormittag beginnt für die Kinder ab 7.50 Uhr. Ab 7.35 Uhr werden eintreffende Kinder auf dem Schulhof beaufsichtigt. Der Unterricht endet spätestens um 13.10 Uhr, er umfasst dabei sechs Schulstunden à 45 Minuten, zwei Hofpausen (je 15 Minuten) sowie zwischen der 1. und der 2. sowie der 5. und der 6. Stunde je eine Fünfminutenpause, welche nicht bindend ist.

Gemeinsames Frühstück

An die zweite Stunde schließt sich eine verbindliche Frühstückszeit von zehn Minuten Länge an. Dieses gemeinsame Frühstück fördert die Kommunikation der Kinder untereinander. So können sie sich etwa in Ruhe über Spielvorhaben in der anstehenden Pause austauschen.

Schülerbüchereibesuch

Jede Schulklasse hat im Zweiwochenrhythmus eine reservierte Zeit für den Besuch der umfangreichen Schülerbücherei. In dieser Zeit können die SchülerInnen das Bücherangebot sichten, sich beraten lassen und Bücher auszugsweise Probe lesen, um sich schließlich auch Bücher auszuleihen. Die Schülerbücherei ist zudem in mehreren Pausen und teilweise auch nachmittags geöffnet.

Spiel- und Bewegungspausen

Der großräumige Schulhof bietet mit seinen vielfältigen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten viel Anregung für die Kinder. Die Kinder können sowohl während der Hofpausen als auch im Rahmen der Bewegungszeit der einzelnen Klassen Gebrauch von den Spiel- und Bewegungsangeboten machen. Diese Bewegungszeit stellt die dritte Sportstunde dar und ist dem jeweiligen Mathematiklehrer jeder Klasse zugeschlagen.

4.1.2 Der Nachmittag

Im Anschluss an den Schulvormittag bietet die Betreuung der Gemeinde Egelsbach einen Mittagstisch und eine pädagogische Betreuung bis 17.00 Uhr an. In dieser Zeit können ebenfalls Arbeitsgemeinschaften oder die Hausaufgabenbetreuung besucht werden.

Hausaufgabenbetreuung

Die Hausaufgabenbetreuung findet jahrgangsspezifisch im Rahmen der Schulbetreuung in Kleingruppen statt. Zurzeit wird das ErzieherInnenteam an zwei Tagen in der Hausaufgabenzeit mit je einer Stunde von einem Kollegen der WLS unterstützt.

Arbeitsgemeinschaften

Ab 14.00 Uhr werden von Lehrern, Eltern und Vereinen Arbeitsgemeinschaften zu verschiedenen Bereichen angeboten. Derzeit finden AG´s zu den Bereichen Sport, Darstellendes Spiel, Feuerwehr, Musik und Schach statt.

Die Teilnahme an den AG´s ist freiwillig. Nach der Anmeldung, die der Zustimmung der Eltern bedarf, wird jedoch eine regelmäßige Teilnahme erwartet und auch überprüft. (siehe Homepage)

4.2 Orte mit besonderen Schwerpunkten

4.2.1 Der Computerraum

Der Computerraum der WLS wurde 2006 eingerichtet. Er befindet sich im Verwaltungsgebäude im ersten Stock.

Den SchülerInnen stehen dort 15 Arbeitsplätze - jeweils mit Flachbildschirm, Tastatur, Maus und Kopfhörer ausgestattet - zur Verfügung. Außerdem gibt es einen Lehrerarbeitsplatz, der zusätzlich mit einem Drucker und einem Scanner ausgestattet ist.

Für den Klassenunterricht kann das Smartboard benutzt werden. Dabei handelt es sich um eine Leinwand, auf die mit Hilfe eines Beamers ausgewählte Bildschirmdarstellungen projiziert werden können. Das Smartboard kann zusätzlich als Touchscreen eingesetzt werden. Es kann also durch Berühren auf dem Smartboard direkt gearbeitet werden.

4.2.2 Das Freiluftklassenzimmer

Fünf Tischgruppen aus Holz bieten auf dem Schulhof Raum zum Arbeiten im Klassenverband an der frischen Luft. Insbesondere im Sommer, wenn die Temperaturen in den oberen Stockwerken hoch sind, bietet das Freiluftklassenzimmer eine gute Rückzugsmöglichkeit. Ein Segeltuch kann zudem im Sommer über den Tischen aufgespannt werden und bietet auf diese Weise einen Sonnenschutz.

4.2.3 Die Küche

Die Küche verfügt über 4 Kochfelder (mit jeweils 4 Kochzonen), 4 Backöfen sowie 2 Kochfelder mit 2 Kochzonen. Des Weiteren gibt es 5 Spülbecken sowie eine Spülmaschine, welche in die Arbeitsblöcke integriert sind. Die mittig integrierten Arbeitsblöcke beinhalten ca. 2 x 8 Schülerarbeitsplätze. An der Front befindet sich eine Küchenzeile zur Lagerung von Küchenutensilien und –materialien. Die Ablagefläche, an der etwa 10 Schüler arbeiten können, kann aber auch zur

Nahrungszubereitung genutzt werden. Zur Nahrungszubereitung und zum Essen stehen 4 Esstische zur Verfügung.

An die Küche ist ein Nebenraum angeschlossen. Dieser kann etwa zur Vermittlung von Theorie oder ebenfalls zur Nahrungszubereitung bzw. zum Essen genutzt werden.

Die Küche kann klassenintern für diverse jahreszeitliche Koch- und Backaktivitäten genutzt werden. Insbesondere in der Vorweihnachtszeit wird die Küche rege zum Plätzchenbacken in Anspruch genommen. Auch die gemeinsame Zubereitung eines gesunden Frühstücks bietet sich im Rahmen entsprechender Unterrichtseinheiten an. Während der Projektwoche dient die Küche der Durchführung von Koch- und Backprojekten.

4.2.4 Die Schülerbücherei

Die Schülerbücherei der WLS befindet sich im 1. Stock neben dem PC Raum. Der große, mit Regalen, Tischen und Stühlen, sowie einer gemütlichen Sofaecke und Teppich ausgestattete Raum, lädt zum Lesen und Schmökern ein.

Die Bücherei wird ehrenamtlich von Müttern geleitet, die an drei Vormittagen und auch an zwei Nachmittagen in der Bücherei für die Ausleihe zuständig sind. Ansprechpartnerin des Bücherei-Teams ist Frau Aboulenein.

In den *Lesezeiten* können die Kinder in der Bücherei lesen und gleichzeitig den PC-Raum für die Bearbeitung des Internet-Leseprogramms *Antolin* nutzen.

Zur Zeit gibt es in der Bücherei ca. 2450 Romane und Sachbücher, finanziert über die Elternspende, die den Kindern zur Ausleihe zur Verfügung stehen.

Vor ca. zwei Jahren wurden alle Titel mithilfe des PC-Programms *LitteraWindows 4.4* erfasst und auf die elektronische Ausleihe umgestellt.

4.2.5 Das Biotop

Im Biotop der WLS befinden sich eine große Grasfläche, ein Teich mit verschiedenen Wasserpflanzen, Nadel- und Laubbäume, darunter auch Obstbäume. Zusätzlich befinden sich darin vier marode Baumstämme, die als Ausgangspunkt und Untersuchungsmaterial des Konzeptes *Rund um den Baumstamm* dienen.

Die Stämme werden als Totholz zum Ausgangspunkt sachunterrichtlicher Entdeckung. Dadurch wird einerseits Wissen in den einzelnen Bereichen (Stamm/Pflanze; Tiere des Stammes; Zusammenleben der Tiere; Pilze/Schwämme) aufgebaut und andererseits die Aus- und Weiterbildung in den einzelnen Qualifikationen des Sachunterrichtes gefördert. Alle für die Durchführung des Konzeptes notwendigen Materialien befinden sich in einer entsprechenden *Sachunterrichtskiste*.



Fotografie des Geländes

4.2.6 Die Aula

Die Aula ist der größte Raum der WLS. Ausgestattet mit einer kleinen Theaterbühne bietet die Aula verschiedensten Veranstaltungen einen guten Rahmen. So finden hier u.a. Fortbildungen, Konferenzen, Informationsabende oder Aufführungen im Klassenverband statt. Im Schulalltag wird die Aula am häufigsten für den Musikunterricht und die Theater- und Chor-AG genutzt.

Ein großes Orffinstrumentarium (u.a. Glockenspiele in Klassenstärke, Xylofone, Metallophone, Flöten, Rasseln, Klangstäbe, Zimbeln, Triangeln,...), Keyboards, eine elektronische Orgel, Notenständer und ein Flügel stehen in der Aula zur Verfügung. Zur Ausstattung der Aula gehören zudem eine Licht- und Musikanlage, Beamer und Leinwand, eine transportable Tafel, Bänke für Schüler und für Erwachsene geeignete Stühle sowie zusammenklappbare Tische.

4.2.7 Der Werkraum

Der Werkraum befindet sich in einem gesonderten Anbau, zusammen mit der Aula und dem Filmraum/TG-Raum. Er ist mit ausreichend Werkbänken ausgestattet, so dass dort eine ganze Klasse unterrichtet werden kann. Bei der Nutzung mit einer ganzen Klasse steht allerdings nicht allen Kindern ein eigener Schraubstock zur Verfügung. Um Arbeiten im Sitzen ausführen zu können, ist der Raum mit genügend Hockern ausgestattet.

Im vorderen Bereich des Werkraums befindet sich ein großes Waschbecken mit Kalt- und Warmwasser zum Reinigen von Pinseln etc. Des Weiteren gibt es eine Tafel und einen sehr geräumigen Aufbewahrungs- und Ablagetisch und im hinteren Teil des

Raumes einen großen Arbeitstisch zum Ablegen von im Unterricht benötigten Materialien. Entlang der Wand-Längsseite sind durchgängig Regalböden zur Unterbringung von Werk- und Bastelmaterialien angebracht.

An den eigentlichen Werkraum schließt sich (im hinteren Bereich) ein kleinerer Raum an, der zur Unterbringung der Werkzeuge und weiterer Arbeitsmaterialien genutzt wird. Neben mehreren abschließbaren Schränken, zur Lagerung der Werkzeuge und verschiedenster Materialien, befindet sich dort die große Papierschneidemaschine der Schule, eine kleinere Schneidemaschine, ein großer und zwei kleinere Papierschränke, ein Brennofen sowie ein großes Regal zur Unterbringung von Schülerarbeiten u. ä. Der Raum kann mit einer feuerfesten Tür verschlossen werden. Nach der Renovierung des Schulgebäudes wurden auch die alten Werkbänke „renoviert“, so dass sie fast neuwertig sind.

Die überwiegende Anzahl der Werkzeuge stammt noch aus der „alten“ Wilhelm-Leuschner-Schule, ist aber noch voll einsatzfähig. Bei Bedarf werden neue Werkzeuge angeschafft.

Zu den vorhandenen Werkzeugen zählen Laubsägen, Sägen, Handbohrer, Hämmer, Schraubendreher, Raspeln, Feilen, verschiedene Arten von Zangen, Hobel, Scheren in verschiedenen Ausführungen und Größen, Messer u. a. Schneidewerkzeuge, Prickelnadeln, Heißklebepistole, Linolschnitt-Messer mit Farbwalzen etc.

Die Auswahl an Arbeits- und Bastelmaterialien kann als hervorragend bezeichnet werden, da dem Kollegium (und damit letztendlich den SchülerInnen) über die Elternspende jährlich ein sehr großzügig bemessener Betrag zur Anschaffung von notwendigen Materialien zur Verfügung gestellt wird. Damit werden vielfältige Bastel- und Werkangebote in allen Klassen ermöglicht, ohne dass die Kinder, bzw. die Eltern ständig mit zusätzlichen Einkäufen (Tonpapier, Faltpapier, Transparentpapier o.ä.) beauftragt werden müssen.

Eine Kollegin sorgt für die Bestellung der Materialien und ist zudem für die Instandhaltung der Werkzeuge und Materialien zuständig.

4.2.8 Der Filmraum bzw. der TG-Raum (Raum für Textiles Gestalten)

Der Filmraum/TG-Raum ist mittlerweile so ausgestattet, dass er im Notfall als normaler Klassenraum genutzt werden kann. Das heißt, auch hier gibt es eine Tafel, ein Pult und Tische mit Bestuhlung für eine ganze Klasse. Der Raum befindet sich ebenfalls im Aula-Trakt. In diesem Raum steht außerdem der rollbare Medienschränk, so dass dort DVD's oder Videos mit der Klasse angeschaut werden können. Für ruhigere Bastelarbeiten, wie z.B. Sticken, Häkeln o.ä. lässt sich dieser Raum ebenfalls gut nutzen. Wie im Werkraum, so ist auch hier die Längsseite einer Wand vollständig mit Regalen ausgestattet, die zur Lagerung von Stoffen, Wolle, Stickgarn, Webrahmen etc. genutzt werden können.

4.3 Öffnung nach außen

Die Schule ist für die SchülerInnen gleichermaßen Lern- wie auch Lebensort, an welchem sie nicht nur in ihrer Rolle als SchülerInnen, sondern in ihrer gesamten Persönlichkeit wahrgenommen werden müssen. Daher ist eine Öffnung nach außen für ein umfassendes Schulleben unumgänglich.

Es findet Kommunikation und Abstimmung von Maßnahmen mit verschiedenen Institutionen statt (z.B. Kitas). Gleichzeitig öffnet sich die Schule für außerschulische Institutionen, die sich am Schulleben beteiligen.

Darüber hinaus ist die Schule der breiten Öffentlichkeit mit Veranstaltungen und ihrer Internetpräsenz (www.wilhelmleuschnerschule.de) zugänglich.

Derzeit arbeitet die Schule mit folgenden Institutionen zusammen:

- Gemeinde Egelsbach
- Schulbetreuung
- Kindertagesstätten
- Grundschulen und weiterführende Schulen in Langen
- Vereine, Verbände: SG-Egelsbach, Freiwillige Feuerwehr, Kinderschutzbund Langen, Schachklub Langen, Frankfurter Verein für Luftfahrt e.V.

4.3.1 Gemeinde Egelsbach

Die Gemeinde Egelsbach und die WLS arbeiten seit langer Zeit zusammen. Besonders intensiv ist diese Zusammenarbeit seit Mitte 2002. Hier fanden erste Gespräche zur Errichtung eines Betreuungsangebotes der Gemeinde auf dem zukünftigen Schulgelände der WLS statt. Im Herbst 2006 wurde die Schulbetreuung auf dem Schulgelände eröffnet. Die Pädagogische Mittagsbetreuung verzahnt die beiden Institutionen. Die PG Schule-Schulbetreuung hat die Aufgabe, diese Verzahnung zu steuern und zu evaluieren (siehe unten).

Die Zusammenarbeit zwischen den Kitas und der Schule wurde 2005 intensiviert (siehe unten). Für die Zukunft ist die Errichtung einer gemeinsamen Turnhalle geplant.

Weitere Berührungspunkte sind z.B.:

- Nutzung des Sportgeländes
- Unterstützung bei der Umgestaltung des Schulhofes durch den Bauhof
- Gemeinsamer Adventsmarkt auf dem Schulgelände
- Nutzung des Eigenheims für den Schulabend

4.3.2 Schulbetreuung

Mit der Auflösung des Hortes der Gemeinde Egelsbach und der Einrichtung einer ganztägigen Betreuung für Schulkinder auf dem Gelände der WLS im Herbst 2006 sollte eine organisatorische und konzeptionelle Verzahnung der pädagogischen Arbeit von WLS und Schulbetreuung angebahnt werden.

Im März 2006 gründete sich eine Projektgruppe (PG-Schule und Schulbetreuung) mit dem Ziel, Qualitätskriterien für die pädagogische Arbeit mit Kindern in der WLS und der Betreuung zu erarbeiten.

Weitere Ziele sind:

- Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität der pädagogischen Arbeit und der pädagogischen Angebote in Schule und Betreuung
- Entwicklung von Qualitätskriterien für die Arbeit mit Kindern in Schule und Betreuung
- Entwicklung eines bedarfsgerechten Angebots für unsere Kinder

4.3.3 Kindertagesstätten

Die WLS arbeitet seit vielen Jahren eng mit den Kindertagesstätten in Egelsbach zusammen. Im März 2005 gründete sich der Arbeitskreis Kita/Schule, der die Zusammenarbeit abstimmt. Aus diesem Arbeitskreis ist inzwischen gemäß dem Bildungs- und Erziehungsplans ein Tandem geworden. Ziel ist die Verbesserung der Kooperation von Kita und Schule als Voraussetzung für einen guten Übergang vom Kindergarten zur Schule.

Die einzelnen Ziele sind:

- Verbesserung der Kommunikation zwischen den Institutionen
- Gemeinsame Ausgestaltung des Überganges Kindergarten/Schule
- Abstimmung der Fördermaßnahmen des Kindergartens und der Schule im Bereich Sprache
- Abstimmung der Elternarbeit
- Erarbeitung eines gemeinsamen Programms (Konzept) für die Übergangsphase
- Weiterentwicklung durch Evaluation

4.3.4 Grundschulen und weiterführende Schulen in Langen

Der Arbeitskreis Schulleitungen der Langener und Egelsbacher Schulen arbeitet seit einigen Jahren zusammen, um den Übergang von Klasse 4 nach 5 zu begleiten. Zu diesem Arbeitskreis gehören folgende Schulen:

Grundschulen:

- Wallschule
- Geschwister-Scholl-Schule
- Sonnenblumenschule
- Ludwig-Erk-Schule
- Albert-Schweitzer-Schule

Weiterführenden Schulen:

- Dreieichgymnasium
- Adolf-Reichwein-Schule

- Albert-Einstein-Schule

Zu Beginn des Schuljahres 2008/09 beschloss der Arbeitskreis die Entwicklung eines Bildungszentrums auf der Basis der beiden Grundlagenpapiere *Regionale Bildungszentren im Kreis Offenbach* und *Ziele, Organisationsstrukturen und Ressourcen für das Projekt Regionale Bildungszentren* zu initiieren.

4.3.5 Vereine und Verbände

Die im folgenden aufgeführten Vereine und Verbände bieten im Rahmen der Pädagogischen Mittagsbetreuung AG´s an, bzw. führen klasseninterne Projekte durch.

- SG-Egelsbach
- Freiwillige Feuerwehr
- Kinderschutzbund Langen
- Schachklub Langen
- Frankfurter Verein für Luftfahrt e.V.

4.4 Rituale, Feste, Feiern

4.4.1 Brandschutzerziehungstage

Die Brandschutzerziehungstage für den 4. Jahrgang werden von der Freiwilligen Feuerwehr Egelsbach durchgeführt und finden jedes Jahr an zwei Tagen vor den Sommerferien statt. Folgende Inhalte werden vermittelt:

- Das Feuer (Feuer und Rauch, Löschen, Gefahren)
- Die Feuerwehr (Aufgaben, Ausrüstung, Geräte, Fahrzeuge)
- Absetzen eines Notrufes
- Einsatzübung

4.4.2 Der Kita-Schulbesuch und der Kita-Schultag für die zukünftigen Erstklässler

Vor den Osterferien besuchen die Schultürmer der vier Kindertagesstätten die WLS und nehmen für eine Stunde als Gäste am Unterricht teil. Kurz nach den Osterferien verbringen die zukünftigen Erstklässler gemeinsam mit einer Erzieherin aus ihrer Kita einen Unterrichtsvormittag in der Schule. Ziel dieses Vormittags ist es, einen Eindruck von der Schulfähigkeit der Kinder zu gewinnen und gleichzeitig den Kindern einen ersten eigenen Eindruck von Unterricht und Schule zu vermitteln.

4.4.3 Projektwoche

Im Zweijahresrhythmus findet an der Wilhelm-Leuschner-Schule eine Projektwoche statt. An diesen fünf Schultagen findet kein herkömmlicher Unterricht im Klassenverband statt, sondern die Kinder arbeiten in einer sinnvoll jahrgangsgemischten Neigungsgruppe eine ganze Woche an einem bestimmten Themengebiet. Beendet wird die Projektwoche mit einer Projektpräsentation, die in Form von

Ausstellungen, Aufführungen etc. im Rahmen des Schulfestes am Freitagnachmittag oder dem anschließenden Samstag stattfindet.

Die Projekte werden von allen KollegInnen der WLS sowie zusätzlich freiwillig von engagierten Eltern und den MitarbeiterInnen der Schulbetreuung angeboten. Weiterhin stellen sich Eltern als Helfer zur Verfügung und können von den Projektgruppenleitern zur Unterstützung abgerufen werden. Bei der Auswahl der Projektthemen ist das Kollegium den Fähigkeiten und Fertigkeiten der jeweils eigenen Klassenstufe verpflichtet, so dass die für die unterschiedlichen Altersgruppen wählbaren Projekte quantitativ etwa gleichmäßig verteilt sind.

Im Vorfeld der Projektwoche werden zu allen angebotenen Projekten Plakate erstellt und ohne Angabe des jeweiligen Leiters in den Klassen ausgehängt, damit sich die Kinder in Ruhe für drei Projekte entscheiden können, die schließlich auf einem Wahlzettel angegeben werden. Eine Arbeitsgruppe ordnet nach Anmeldeschluss jedes Kind den endgültigen Projektgruppen zu. Nicht alle Angebote bleiben in den Räumlichkeiten der WLS, besonders Sportprojekte, die in Zusammenarbeit mit Vereinen angeboten werden, finden außerhalb statt. Es wird darauf geachtet, anfallende Kosten möglichst gering zu halten. Aus der Elternspende gibt es regelmäßig einen Zuschuss.

4.4.4 Schulfest

Wie bereits erwähnt findet das zweijährliche Schulfest als Abschluss und Präsentation der Projektwoche statt. Ein eigens dafür gebildeter Festausschuss, dem auch Eltern angehören, plant und koordiniert diesen Tag gemeinsam mit dem Kollegium.

Schließlich trifft sich die gesamte Schulgemeinde auf dem Schulgelände und kann bei einem Rundgang durch die Klassenräume und über den Schulhof einen Einblick in die Arbeit der AG's erhalten: Diese präsentieren sich durch Ausstellungen (Produkte, Infoplakate), Stationen zum Ausprobieren oder auch durch Aufführungen (Feuerwehr-, Theater-AG) oder einen Verkaufsstand (Verköstigung). Den Kindern wird bei einer Rally durch die Ausstellungen der Gewinn eines Hausaufgaben-gutscheines in Aussicht gestellt.

Die an der Projektwoche beteiligten Egelsbacher Vereine präsentieren sich ebenfalls. Die Schulbetreuung und der SEB sorgen – ggfs. in Absprache mit entsprechenden AG's – mit verschiedenen kulinarischen Angeboten für das leibliche Wohl der Besucher. Die Einnahmen hieraus fließen zum Teil in die Neugestaltung unseres Schulhofes.

4.4.5 Schulabend

Der *Schulabend* hat in der WLS schon lange Tradition. Er findet meist zwei Wochen vor den Sommerferien im Eigenheim Egelsbach statt und wird von den Kindern des vierten Jahrgangs und deren KlassenlehrerInnen gestaltet. Die SchülerInnen bereiten für diesen Anlass ein Theaterstück, ein Musical, Lieder, Tänze oder Sketche vor, um diese den Eltern, Geschwistern und LehrerInnen auf der Bühne zu präsentieren.

Am Vormittag des Schulabends sind die Kinder des zweiten und dritten Jahrgangs immer herzlich eingeladen, bei der Generalprobe zuzuschauen.

Jeder Schulabend stand bisher unter einem bestimmten Motto, das sich in den Darbietungen der Kinder widerspiegelte.

Der Schulchor der WLS, bestehend aus Dritt- und Viertklässlern, gibt meist den Auftakt zu diesem feierlichen Abend.

Zudem findet im Foyer des Eigenheims eine Ausstellung mit den Arbeiten der Kinder aus dem Kunst-, Werk- und TG-Unterricht des vierten Schuljahres statt.

4.4.6 Sportfest

Das Sportfest findet in jedem Schuljahr in der letzten Woche vor den Sommerferien statt. Austragungsort ist das Sportplatzgelände gegenüber der WLS.

Das Sportfest ist unterteilt in einen Wettbewerbsbereich für die ersten und zweiten Klassen sowie in einen Wettkampfbereich für die dritten und vierten Klassen. Alle SchülerInnen erproben sich an Disziplinen aus dem Laufen, Springen und Werfen.

Die Kinder werden klassenweise von Riegenführern, mindestens zwei pro Gruppe, auf dem Sportfest begleitet. Diese tragen die erreichten Punkte in eine Klassenliste ein. Die Auswertung übernehmen die KlassenlehrerInnen.

Einen gemeinsamen Abschluss des Sportfestes stellt der Jahrgangs-Staffellauf dar, bei dem die Siegerklasse mit einem Wanderpokal ausgezeichnet wird.

4.4.7 Chor

Die meisten SchülerInnen wachsen heute in einer Umgebung auf, in der das Singen kaum noch eine Rolle spielt. Der Chor, der als AG-Angebot für Dritt- und Viertklässler schon seit mehreren Jahrzehnten seinen Platz an der Wilhelm-Leuschner-Schule hat, möchte den Schülern eine lustvolle Erfahrung durch Singen in Gemeinschaft mit anderen Kindern ermöglichen.

Neben der Vermittlung verschiedensten Liedguts werden den Kindern auf spielerische Art und Weise Techniken vermittelt, die die Artikulation, eine richtige Körperhaltung und ganzheitlichen Ausdruck beim Singen fördern. Somit können die Kinder das Singen als körpereigenes emotionales und musikalisches Ausdrucksmittel erfahren.

Traditionell finden in der Vorweihnachtszeit Chorauftritte statt. Höhepunkt der Proben ist am Ende des Schuljahres ein Auftritt beim Schulabend der vierten Klassen.

4.4.8 Klassenfahrten

Einmal in der Grundschulzeit, zumeist im 4. Schuljahr, fahren die Klassen auf Klassenfahrt. Klassenfahrten bieten den SchülerInnen die Möglichkeit, losgelöst vom schulischen Lernen, zahlreiche neue inhaltliche und soziale Erfahrungen zu machen. Die inhaltlichen Schwerpunkte der Klassenfahrten sind immer abhängig vom Zielort (Natur, Gebäude, ...).

4.4.9 Adventsmarkt

Gemeinsam mit der Schulbetreuung und den Kindertagesstätten wird ein Adventsmarkt veranstaltet. Die Klassen können selbst hergestellte Produkte verkaufen und den Erlös der Klassenkasse zukommen lassen oder gemeinnützig spenden. Für Kindergartenkinder ohne ältere Geschwister ist der Markt eine gute Möglichkeit das Schulgelände kennen zu lernen.

C

Schulentwicklung

der

**Wilhelm-Leuschner-Schule
Egelsbach**

1	Einleitung	36
2	Handlungskonzepte	38
2.1	Unterrichtsqualität	38
2.1.1	LRS-Konzept	38
2.1.2	Lesekompetenz	40
2.2	Ganztagsschule.....	43
2.2.1	Schule und Schulbetreuung.....	43
2.3	Bewegung und Gesundheit.....	47
2.3.1	Neugestaltung des Schulhofes.....	47
3	Entwicklungsvorhaben in Erprobung	51
3.1	Soziales Lernen.....	51
3.1.1	Fit füreinander	51
3.1.2	Schulsozialarbeit	53
3.2	Übergang Kindertagesstätten-Schule.....	55
4	Entwicklungsvorhaben in Planung	57
4.1	Unterrichtsqualität	57
4.1.1	Mathematik.....	57
4.1.2	Computer	59

1 Einleitung

Uns ist es wichtig den Unterricht in der Grundschule qualitativ auf höchstem Niveau zu halten und nach modernen didaktischen, methodischen und pädagogischen Gesichtspunkten zu gestalten. Das gilt für alle Bereiche und Fächer.

Die drei traditionellen Kulturtechniken Lesen, Schreiben, Rechnen sind grundlegend für das lebenslange Lernen, das in der modernen Wissensgesellschaft von jedem einzelnen gefordert wird. Lesen, Schreiben und Rechnen sind notwendig, um Informationen erwerben und bewerten zu können oder technischen Fortschritt verstehen und nutzen zu können. Im Fach Deutsch sind die Konzepte zur Sicherung der Unterrichtsqualität bereits fortgeschritten. Für die Mathematik und das Arbeiten mit dem Computer sind die Konzepte in der Entwicklung. Für den Sachunterricht haben die Vorarbeiten begonnen.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Entwicklung liegt im Bereich des sozialen Lernens. Durch die veränderten Lebenswirklichkeiten der Kinder entfallen viele Möglichkeiten soziales Verhalten quasi auf der Straße zu erlernen. Unsere Schule will und muss dort einspringen. Über die Projektgruppen Schulsozialarbeit und Fit füreinander wird daran gearbeitet. Auch der Bereich Bewegung und Gesundheit steht damit im Zusammenhang. Mit der Neugestaltung des Schulhofs ist ein erster Schritt getan. Denn ein naturnaher und großzügiger Schulhof fördert einen friedlichen und entspannten Umgang miteinander.

Im Zusammenhang mit dem erhöhten Betreuungsbedarf der Kinder ist die Entwicklung zu einer Ganztagschule zu sehen.

Um die oben genannten Entwicklungsvorhaben optimal zu erreichen ist es notwendig den Übergang von den Kindertagesstätten in die Schule so zu gestalten, dass die Kinder gut vorbereitet, angstfrei und motiviert in die Schule kommen..

Die fünf Entwicklungsbereiche

- Unterrichtsqualität
- Soziales Lernen
- Ganztagschule.
- Bewegung und Gesundheit
- Übergang Kita/Schule

bedingen sich gegenseitig, sind in einander verzahnt und miteinander vernetzt. Sie bilden so nur gemeinsam ein stringentes Gesamtkonzept unserer Schule.

2 Handlungskonzepte

2.1 Unterrichtsqualität

2.1.1 LRS-Konzept

Ausgangslage

Schon 2003 hatte das Kollegium den Eindruck, dass sich die Sprach- und Schreibkompetenz der SchülerInnen der WLS verschlechtert. Die fehlenden Kompetenzen können zunehmend weniger im Unterricht berücksichtigt und kompensiert werden. Seit diesem Zeitpunkt hat sich das Kollegium der WLS intensiv fortgebildet, um eine optimale Förderung für die betroffenen SchülerInnen zu entwickeln. Dieses Förderkonzept wird in regelmäßigen Abständen innerhalb der PG und der Gesamtkonferenz evaluiert. Eine Exemplar des Orders mit allen Unterlagen liegt im Sekretariat aus.

Zielsetzung

Folgende Ziele sind formuliert:

Kinder, die Probleme beim Lesen und Schreiben zeigen, sollen frühzeitig erkannt werden und in der Schule beim Lernen Unterstützung und Förderung erfahren. Auch soll ihr Selbstbewusstsein gestärkt und somit ihr Selbstbild verbessert werden.

Maßnahmen zur Zielerreichung (Dargestellt anhand einer Zeitschiene)

- 17.08.07 Beschlüsse: 2.Hbj. alle zweiten Klassen MRT
Ab dritter Klasse Orthographikus oder MRT
- 31.08.07 MRT 3. und 4. Klasse zweistündig als PMB
2. Klassen 1. Hbj. Leseförderung (zweistündig), 2. Hbj. MRT
zweistündig
- 30.06.08 Evaluation der PG daraus resultierender Vorschlag für Konferenz 1.8.08:
1. Klasse: MÜSC weiterhin für alle Schüler
2. Klasse: 1. Hbj. Leseförderung, 2. Hbj. eventuell einstündig MRT und
dazu einstündig entweder Rechtschreibleiter oder Leseförderung
oder Grammatikförderung entsprechend der Unterrichtsinhalte
3. Klasse: MRT oder Orthographikus
4. Klasse: MRT oder Orthographikus , eventuell für Jahrgang 4
klassenübergreifende Förderung, da eine ganz neue Gruppe in die
MRT Förderung aufgenommen werden muss.
MRT-Abschluss Mitte Klasse 4, Wiederholung der Inhalte im zweiten
Halbjahr.

Konzept (Kurzfassung)

Ablauf der Erkennung und Förderung von Klasse 1 bis Klasse 4

- Im letzten Kita-Jahr wird mit dem BISC bei allen Kindern die phonologische Bewusstheit (PB) getestet und eine Verbesserung mit dem Würzburger Trainingsprogramm (WT) angestrebt.
- Beobachtung im ersten Schuljahr (siehe Erkennungskatalog/Anlage 2)
- Im Laufe des 1. Schuljahres werden alle Kinder überprüft (MÜSC). Beratung und Unterstützung durch das BFZ (z.Z. Herr Baas)
- Am Ende der 1. Klasse wird bei allen Schülern ein Rechtschreibtest (Hamburger Schreibprobe-HSP Anlage) und ein Lesetest (Lese-Mal-Test) durchgeführt.
- Meldung der Kinder mit LRS an die Schulleitung und Dokumentation der Testergebnisse in den Schülerakten.
- Regelmäßige Fortführung der HSP in den Schuljahren 2-4 im Klassenverband und des Lesetest des HKM Ende des 2. Schuljahres.
- Förderung der auffälligen Kinder:
 - Klasse: Unterricht in Kleingruppen
 - Klasse: erstes Hbj. Leseförderung, zweites Hbj. MRT (eventuell Rechtschreibleiter)
 - Klasse: MRT und Orthographikus
 - Klasse: MRT und Orthographikus
- Bei auffälligen Kindern kann event. eine zusätzliche Diagnostik und Förderung durch Herrn Baas (BFZ) stattfinden.
- Kontrolle
- Einhaltung und Überprüfung der Zeitschiene durch die Projektgruppe (Anlage)
- Feedback intern (Kollegium) und extern (Eltern)
- Veränderung der Lese-Rechtschreibleistungen der LRS-Kinder
- Evaluation des Konzeptes durch die Projektgruppe

Evaluation

- Festgelegte Zeitpunkte
- Siehe Prozessdokumentation
- Ergebnisse
- Einmal jährlich werden im Rahmen der Sommerkonferenz beim Steuergruppentreffen mit Hilfe der Testergebnisse der HSP die Effizienz der Förderung evaluiert.
- Konsequenzen
- Daraus ergeben sich ständig Veränderungen des Förderkonzeptes.

2.1.2 Lesekompetenz

Ausgangslage:

„Leseförderung und Lesekompetenz“ ist zunächst ein Teilbereich der PG „Lese-Rechtschreibschwäche“. Im Januar 2006 wird aufgrund des Strategischen Ziel 1 des HKM die PG „Lesekompetenz“ gegründet.

Der *StolperWörterLeseTest* und die *Hamburger-Schreib-Probe* wurden seit Schuljahr 2004/05 in allen Jahrgängen zur Feststellung der Leistungen im Lesen und Schreiben durchgeführt. Die Ergebnisse dienen zur Feststellung des Förderbedarfs.

Zielsetzung:

Strategisches Ziel 1: *„Am Ende des 2. Schuljahres sollen alle Schülerinnen und Schüler altersgemäße Texte sinnerfassend lesen können.“*

Dies ist das strategische Ziel für alle Grundschulen, welches das Hessische Kultusministerium formuliert hat.

Die Leseleistungen eines jeden Schülers wird mit Hilfe eines einheitlichen Verfahrens regelmäßig ermittelt.

Maßnahmen zur individuellen Förderung der leseschwachen Schüler sollten im Rahmen der Arbeit an einem schuleigenen Lesekonzept als Teil des Schulprogramms entwickelt, erprobt und ausgewertet werden.

Ziele:

1. Entwicklung eines schuleigenen Lese-Konzeptes
2. Verknüpfung des Konzeptes mit dem Schulprogramm

Lesekonzept der WLS:

Jahrgangsstufe 1:

Unabhängig von der Unterrichtsmethode (freie Wahl des Fabellehrgangs) sind folgende Bausteine Bestandteile des Unterrichts:

- regelmäßiges Vorlesen (z.B. während der Frühstückspause)
- differenzierte Literatur - und Leseangebote (Bücherkiste mit z.B. Sachbüchern, Bilderbüchern, Lesespiele, Finken-Minis, Leseheftchen, Lese - Malblätter) für freie Lesephasen und Freiarbeit
- handlungs- und produktionsorientierter Umgang mit Literatur (Bilderbücher, Gedichte, etc.)

- Einführung in die Schulbücherei mit regelmäßigen Besuchen

Weitere Vorschläge & Empfehlungen für die Gestaltung des Leseunterrichts:

- Ganzschrift zum Ende des ersten Schuljahres
(Empfehlung: differenzierte Lesetexte, z.B. von Barbara von Ende)
- Buchvorstellung (z.B. Lieblingsbücher der Kinder)
- interaktives Leseprogramm am PC passend zum Fibellehrgang
- Bilderbuch-Kino
- Lesepatenschaft / „Lesemuttis“
- Erstellen eigener „Klassengeschichten“-Bücher
- Einrichten einer Lesecke im Klassenraum

Jahrgangsstufe 2:

- regelmäßiges Vorlesen
- regelmäßiger Besuch der Schulbücherei mit Leseausweis
- eine Stunde „Freie Lesezeit“ pro Woche
- Einführung in das PC-Programm „Antolin“ (Datenpflege: Punktestand regelmäßig einsehen, Ausstellen von Urkunden, Verschicken von Nachrichten, etc.) und dessen kontinuierliche Nutzung
- handlungs- und produktionsorientierter Umgang mit Literatur
- mindestens eine Ganzschrift pro Schuljahr lesen (Tipp: Erstellen eines Lesetagebuches)
- differenzierte Literatur - und Leseangebote (Bücherkiste, Lesespiele, Gedichte, Finken-Minis, Leseheftchen, Lese - Malblätter) für die „Freie Lesezeit“ und Freiarbeit
- regelmäßige Durchführung von „Lesearbeiten- bzw. Lesetests“ mit differenzierten Kompetenzstufen (in Anlehnung an die Orientierungsarbeiten)

Weitere Vorschläge & Empfehlungen für die Gestaltung des Leseunterrichts:

- Buchvorstellung (z.B. Lieblingsbücher der Kinder)
- Lesepatenschaft
- Brieffreundschaften (mit anderen Klassen/Schulen)
- PC- Programm „Lernwerkstatt 6.0“
- PC- Programm passend zum Sprach -/ bzw. Lesebuch
- Erstellen eigener „Klassengeschichten“-Bücher
- Einrichten einer Lesecke im Klassenraum

Evaluation:

Der durchgeführte HKM-Test der SchülerInnen des 2. Jahrgang der WLS zeigt folgendes Ergebnis: Mit einem Prozentrang von 78,4 liegen wir knapp unter den Prozentrang des Landes Hessen (81,6). (→ Testauswertung siehe Anhang)

Die regelmäßige Durchführung von verschiedenen Übungsarbeiten im Bereich „sinnentnehmendes Lesen“ im Laufe des 2. Schuljahres hat gezeigt, dass die SchülerInnen der WLS die verschiedenen Kompetenzstufen gut bewältigen konnten.

Dies bestärkt uns, auch im folgenden 2. Jahrgang mit unserem Konzept fortzufahren.

Diskutiert werden sollte die Frage, in welchem Maße das Leseförderungsprogramm „Antolin“, sowie die Lernwerkstatt 7.0 zur Leseförderung in Zukunft genutzt werden soll.

2.2 Ganztagsschule

2.2.1 Schule und Schulbetreuung

Ausgangslage:

Mit der Auflösung des Hortes der Gemeinde Egelsbach und der Einrichtung einer ganztägigen Betreuung für Schulkinder auf dem Gelände der WLS im Herbst 2006 sollte eine organisatorische und konzeptionelle Verzahnung der pädagogischen Arbeit von WLS und Schulbetreuung angebahnt werden (siehe Anhang: Konzept „Ganztägig organisierte Grundschule“). Die Projektgruppe gründet sich im März 2006 mit dem Ziel Qualitätskriterien für die pädagogische Arbeit mit Kindern in der WLS und der Betreuung unter Verwendung der Materialien von QUASt zu erarbeiten. (QUASt= Qualität für Schulkinder in Tageseinrichtungen). Aufgaben der Projektgruppe: Bestandsaufnahme, Ermittlung des Handlungsbedarfs, Zielentwicklung, Erstellung einer Zeitschiene, Überwachung der Einhaltung dieser Zeitschiene

Zielsetzung:

- Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität der päd. Arbeit und der päd. Angebote in Schule und Betreuung- Entwicklung von Qualitätskriterien für die Arbeit mit Kindern in Schule und Betreuung
- Entwicklung eines bedarfsgerechten Angebots für unsere Kinder

Maßnahmen zur Zielerreichung:

(Ablauf des internen Evaluationsverfahrens nach QUASt)

1. Allgemeine Bestandsaufnahme:

- Frühjahr 2006

2. Spezifische Bestandsaufnahme für alle elf Handlungsfelder

- Frühjahr 2006

3. Auswahl von drei Handlungsfeldern

- Sommer 2006

4. Bearbeitung der Materialien zu den drei Handlungsfeldern

- Sommer 2006

5. Ermittlung des Handlungsbedarfs in den drei Handlungsfeldern

- Herbst/Winter 2006

6. Bearbeitung der Materialien zur Zielentwicklung für die drei Handlungsfelder

- Frühjahr/Sommer 2007 Evaluation: Sommer 2008

7. Bearbeitung aller Materialien im verbindlich zu evaluierenden Bereich

- geplant für Herbst 2008

8. Ermittlung des Handlungsbedarfs im verbindlich zu evaluierenden Bereich

- geplant für Herbst/Winter 2008/09

9. Bearbeitung der Materialien zur Zielentwicklung im verbindlich zu evaluierenden Bereich

- geplant für Frühjahr 2009

Konzept und Evaluation:

Evaluation und Zielkontrolle der drei Handlungsfelder:

a) Zusammenarbeit mit Schule/Betreuung

b) Hausaufgabenbetreuung

c) Spiel, Sport, Bewegung

a) Zielentwicklung für das Handlungsfeld Zusammenarbeit mit Schule/Betreuung

Folgende Handlungsziele wurden formuliert:

GLIEDERUNGSPUNKT	HANDLUNGSZIEL
1. Gestaltung sozialer Beziehungen	-Gegenseitige Annäherung auf <i>regelmäßig(2mal jährlich) stattfindenden Treffen</i> (z.B. Kennenlernnachmittagen) - Arbeitsbereiche von Erziehern/Lehrern gegenseitig vorstellen. -Hospitationen in beiden Einrichtungen ermöglichen -Organisation: QUASt-Gruppe
2. Kompetenzen des Personals/ des Kollegiums	<i>Ressourcenliste</i> erstellen und allen zugänglich machen, um die Kompetenzen bei Bedarf abrufen zu können. -Organisation: QUASt-Gruppe
3. Inhalte/Aktivitäten	- Intensivierung des Austauschs, <i>Fallbesprechungen, gemeinsame Elterngespräche,</i> - <i>gemeinsame Veranstaltungen</i> -Organisation: Betreuung/WLS Rückfragen an QUASt-Gruppe immer möglich

Evaluation:

- *Treffen mit Erziehern und Lehrern* werden von allen gut angenommen und sollen regelmäßig fortgeführt und von der QUAST-Gruppe organisiert werden.
- *Gegenseitige Hospitationen* haben bisher nicht stattgefunden, Angebote stehen weiterhin und werden auf nächstem Treffen der Großgruppe noch einmal betont
- die Idee *gemeinsame AGs* z.B. Theater-AG, Bewegungs-AG anzubieten sollte weiter verfolgt und bei vorhandenen Ressourcen evtl. im 2. Halbjahr des Schuljahres umgesetzt werden. Evtl. wird Frau Vetter eine gemeinsame Fortbildung für interessierte Kolleg/innen zum Thema „Theater spielen mit Kindern“ organisieren
- Frau Dressendörfer wird im nächsten Schuljahr einen Computerführerschein anbieten und mit einer Gruppe im Computerraum arbeiten. Ansprechpartnerinnen in der WLS sind Frau Rosenhahn und Frau Arend.
- *gemeinsame Elterngespräche/Elterarbeit* haben vereinzelt stattgefunden; dies wurde von allen Seiten als konstruktiv empfunden und sollte wenn möglich verstärkt durchgeführt werden, evtl. Teilnahme von 1-2 Erzieher/innen am päd. Tag der Wls zum Thema „Elterngespräche“ mit Frau Grix am 27. August 2008
- *gemeinsame Veranstaltungen*: z.B. Adventsmarkt 2007, Sausen für die Pausen fanden bei allen Besuchern, Teilnehmern und Organisatoren viel Zustimmung und sollen regelmäßig fortgeführt werden.

b) Zielentwicklung für das Handlungsfeld Hausaufgabenbetreuung:

Folgende Handlungsziele wurden formuliert:

GLIEDERUNGSPUNKT	HANDLUNGSZIEL
1. Kompetenzen des Personals/ des Kollegiums	<i>Gemeinsame Gestaltung der Hausaufgabenbetreuung ab dem Sj 07/08</i>
2. Inhalte/Aktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> • Vierteljährlich stattfindender <i>Austausch</i> auf Konferenzen (Teilnahme d. Erz. Ab 17.00 Uhr möglich) bzw. Dienstversammlungen (Montag ab 9.30 Uhr, Lehrer können teilnehmen.) • Schule stellt Schulbetreuung <i>Lernmaterial für selbstständiges Lernen</i> zur Verfügung

Evaluation:

- *Gemeinsame Gestaltung der Hausaufgabenbetreuung* fand mit 2 Lehrerstunden im Sj. 07/08 statt und wurde positiv angenommen. Dies sollte im nächsten Schuljahr fortgeführt werden.
- mit den Lehrerinnen der 1. Klassen soll nach dem 22.9.08 ein Treffen mit Frau Pulwer und den Erzieher/innen die die Hausaufgaben der 1. Klassen betreuen, stattfinden. Hier sollen organisatorische Absprachen bzgl. der Hausaufgaben getroffen werden.

- *kollegialer Austausch* findet nicht zu festgelegten Terminen sondern bei Bedarf statt sondern bei Bedarf auf Dienstversammlungen der Schulbetreuung (montags um 10.00 Uhr) oder auf Konferenzen (Termine werden der Betreuung mitgeteilt)

c) Zielentwicklung für das Handlungsfeld Spiel, Sport, Bewegung:

Folgende Handlungsziele wurden formuliert:

GLIEDERUNGSPUNKT	HANDLUNGSZIEL
<u>1. Inhalte/Aktivitäten</u>	<i>Gemeinsame „Bewegungs-AG“</i> WLS/Betreuung anbieten (Winter Halle/Sommer Sportplatz) Hier soll es offene Bewegungsmöglichkeiten in angeleiteten/nicht angeleiteten Phasen geben. Ziel: Freude an Bewegung ohne Leistungsdruck vermitteln mögliche AG-Leiter: Betreuung: NN WLS: Sportlehrer/innen fragen
<u>2. Gestaltung sozialer Beziehungen</u>	• Im Kalenderjahr 2008 eine gemeinsame interne Fortbildung Für Lehrer/innen und Erzieher/innen im Bereich kompensatorische Sporterziehung

Evaluation:

- *Gemeinsame Bewegungs-AG* konnte aufgrund äußerer Bedingungen nicht stattfinden und wird auch im nächsten Schuljahr wegen fehlender Sportlehrer/innen und AG-Lehrerstunden nicht stattfinden können.

Weiterarbeit:

Handlungsbedarf im verbindlich zu evaluierenden Bereich ermitteln und Ziele vereinbaren

Vorbereitung: Frau Vetter und Frau Hohmann, Termin: ab Oktober 2008

2.3 Bewegung und Gesundheit

2.3.1 Neugestaltung des Schulhofes

Ausgangslage:

Schon 2004 wird in den SEB Sitzungen der Zustand des 20000 qm großen Schulgeländes diskutiert. Da der Schulhof in den 60-iger Jahren für die Bedürfnisse von Haupt- und Realschülern konzipiert wurde, muss dringend eine Neugestaltung geplant und umgesetzt werden. Für kreatives und fantasievolles Spiel bietet der ursprüngliche Pausenhof keinerlei Anreiz. Auch weist er schwerwiegende sicherheitstechnische Mängel auf.

Die Sanierung aller Schulgebäude wird vom Kreis Offenbach bzw. der SKE finanziert. Die Sanierung des Schulpausenhofs gehört nicht dazu. Die Elternschaft der WLS ist aber der Meinung, dass neben einer guten Gebäudeinfrastruktur auch ein moderner, kindgerechter Schulhof zu einem Lebensraum Schule gehört.

Im Oktober 2004 erfolgt die Gründung der PG.

Im Zuge der Sanierung der Gebäude der Wilhelm-Leuschner-Schule und nach Durchführung einer Schülerbefragung planen Schüler, Lehrer, Eltern und gemeindliche Vertreter eine Umgestaltung des Schulgeländes der Wilhelm-Leuschner-Schule zu einem naturnahen und kindgemäßen Lern-, Spiel- und Bewegungsort.

Zielsetzung:

Ein „Lebensraum Schulhof“ soll entstehen. Das Schulgelände mit 20.000 m² bietet dafür reichlich Platz. Jedes Kind soll sich entsprechend seinen Neigungen und seiner momentanen Verfassung erholen, bewegen, kommunizieren, in Ruhezeiten zurückziehen oder in Sport und Spiel austoben können.

Im Mittelpunkt der Umgestaltung des Schulhofs werden mehrere Bereiche stehen:

- Bewegungsräume und -geräte zur Stärkung und Förderung von Motorik und Körperbeherrschung, zum Toben und Runtollen (Wackelbrücke, Wippe, Mattenschaukel, Kletterwand)
- Ruhe- und Kommunikationsbereiche (Sitzmulden, Hecken, Sträucher)
- Spielflächen für aktives Spielen (Kleinspielfelder, Tischtennisplatten)
- Naturnahe Erlebnisräume und Begegnungslandschaften (Trockenes Bachbett, Baumstämme, Spielhügel, Biotop, Blumenbeete)

- Orte für Rollenspiele (Theater, Sitzgruppen, Bänke, Holzhaus)
- Plätze, die Unterrichtsort sein können (grünes Klassenzimmer)
- Flächen für Sinnesbereiche (Fühlpfade und Tastelemente)
- Räume zum schöpferischen Bauen (Sandspielplätze, Naturmaterialien)

Maßnahmen zur Zielerreichung:

Gründung der Projektgruppe Schulhof	✓	10/2004
Befragung der Schüler und Lehrer zu ihren Wünschen für den neuen Schulhof	✓	03/2005
Vorlage Antrag zur Neugestaltung des Schulhofs	✓	06/2005
Genehmigung des Antrags durch Schulgremien	✓	06/2005
Information u. Koordination des Projekts mit Schulverwaltung, Staatliches Schulamt und Gemeinde Egelsbach	✓	07/2005
Akquisition von geeigneten Sponsoren		laufend
Beauftragung des Planungsbüros und „Planerrunde“	✓	07/2005
Vorstellung der Planung und Genehmigung in den Gremien	✓	11/2005
Abstimmung der Planung mit SKE, Kreis und Gemeinde	✓	11/2005
Grundstammlegung	✓	10.03.2006

Beginn des ersten Bauabschnitts Sitzsteine + Sanierung Schulhof	✓	28/29.04.2006
Sausen für die Pause	✓	06.05.2006
Bauabschnitt Kletterfelsen und Renaturierung des umliegenden Bereichs	✓	Frühjahr 2007
Zugangsbereich mit Fahrradhof, Renaturierung und Begrünung	✓	2007
Bauabschnitte: Klassenzimmer im Freien, Trockenes Bachbett, Murrel- und Bocciaspielfeld	✓	Frühjahr 2008
2. Lauf „Sausen für die Pause“		23.08.2008
Bauabschnitt Miniballspielfeld		2009

Konzept:

Die Bedürfnisse der Schüler stehen im Mittelpunkt unseres Konzepts. Neben neuen attraktiven Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten sollen die Kinder insbesondere auch direkte Erfahrung mit einer gestalteten natürlichen Umgebung machen können. So können sie in spielerischer Auseinandersetzung der Natur direkt begegnen.

Das Schulgelände soll den Schülern Bewegungsanreize geben, sie zum kreativen Spiel anregen und die Möglichkeit schaffen, Begegnungs- Lern- und Erfahrungsräume zu entwickeln. Pause bedeutet Erholung, Bewegung, Spiel, Kommunikation, Abbau von Aggressionen und Ängsten.

Pause soll kreativ erlebt werden und Raum für verantwortliches Handeln bieten.

Evaluation:

Die SKE hat zugesagt, den offenen Platz vor der Aula und dem überdachten Bereich vor der Toilettenanlage in den Herbstferien zu sanieren.

Mit den noch freien Mitteln sollen die Bereiche hinter dem Verwaltungsgebäude und das Ballspielfeld (Aufstellplatz neu zu gestalten. Hinter dem Verwaltungsgebäude wird an eine Rasenfläche gedacht, welche von der unteren Schulhoffläche (nach der Treppe) bis zum Ende des Verwaltungsgebäudes reicht und nur durch einen gewundenen, gepflasterten Weg durchbrochen wird.

Im Bereich des Ballspielfeldes wird ein Teil (ca. 30x20 m²) für das Aufstellen des Mini-Fußballfeldes vorbereitet, der Rest wird mit Rasen angelegt.

Auf diese Weise erfüllt sich die Planung von vor vier Jahren und die grundlegenden Arbeiten der Sanierung der Schulhofoberflächen wären damit abgeschlossen.

Vor wenigen Wochen ist die Entscheidung beim DFB gefallen, den Antrag der Schulgemeinde der Wilhelm-Leuschner-Schule Egelsbach auf ein Mini-Fußballfeld in Zusammenarbeit mit der SGE positiv zu bescheiden. Damit wird der Schulhof - und weil die SKE die Vorarbeiten für den Untergrund des Spielfeldes ausführen wird - das Ballspielfeld erhalten.

Auch auf Anregung des Kreises hin hat Herr Höhn in Zusammenarbeit mit dem Schulelternbeirat und mit der SGE die direkten Anwohner angesprochen und diesen das Vorhaben mit dem Ballspielfeld erläutert. Es ist eine vorläufige Nutzungsregelung mit den Anwohnern erarbeitet worden, um die Lärmbelastung der direkten Anwohner in einem angemessenen und erträglichen Rahmen zu halten.

2. Vergleich Planung zu Ist-Stand

Die Sitzungsteilnehmer bewerten den Ist-Zustand des Schulhofes und kommen zu dem Schluss, dass die Pläne weitestgehend umgesetzt worden sind. Die grundlegenden Sanierungsarbeiten der Untergründe sind fast abgeschlossen (siehe TOP 1).

Gemessen an den Vorstellungen von vor vier Jahren fehlen noch Elemente, die aber auch frühestens jetzt erst auf den Schulhof eingebracht werden können. Besonders gemessen an den Wünschen der Kinder von vor vier Jahren fehlen (von der Hit-Liste her) das Klettergerüst mit Rutsche, die Schaukel (Vogelnestschaukel) und die Reckstange. Die unerfüllten Wünsche sind der Priorität nach gelistet und leider ebenso auch steht das preislich aufwendigste an erster Stelle. Die Sitzungsteilnehmer regen deshalb an, die preislich günstigen Wünsche (die Reckstange und die Schaukel) im nächsten Jahr zu realisieren.

Am 11. Oktober 2008 wurden folgende Arbeiten erledigt:

- Abbau und Einlagerung des Sonnensegels
- Befestigen loser Steine auf dem Schulhof und loser Randsteine im Bachbett (kleben)
- Bewertung und Bergung der Steine hinter dem Gebäude der Klassenzimmer, mit denen noch Schulhofflächen gestaltet werden könnten

Das erste Treffen der Projektgruppe Schulhof im neuen Jahr sollte im Februar 2009 stattfinden. Auf der Projektwoche wird sich die Projektgruppe Schulhof präsentieren.

3 Entwicklungsvorhaben in Erprobung

3.1 Soziales Lernen

3.1.1 Fit füreinander

Ausgangslage:

Seit einiger Zeit kamen seitens der Elternschaft immer wieder Anfragen, wie die sozialen Kompetenzen von Grundschulern zusätzlich zum Unterricht aufgebaut und gestärkt werden können. Im privaten Bereich haben einige Eltern ihre Kinder deshalb an SMART-Kursen teilnehmen lassen. Es bestand daher die Anfrage, ob auch die Schule diese Kurse anbieten könnte.

Aufgrund von einem Schulkonferenzbeschluss dürfen jedoch kommerzielle Angebote nicht angenommen werden. Kollegium und Elternschaft sahen jedoch die Notwendigkeit im Bereich der Stärkung der Sozialen Kompetenzen etwas anbieten zu müssen. Daraufhin wurde der Kinderschutzbund als gemeinnütziger Träger mit Erfahrung in diesem Bereich angesprochen.

Zielsetzung:

An der Wilhelm-Leuschner-Schule sollen die Kinder lernen, ihre eigenen Stärken und Grenzen und die ihrer Mitschüler zu erkennen und einen respektvollen Umgang miteinander erlernen. Hierbei hat das Finden gemeinsamer Regeln und Lösungen, um Konflikte zu vermeiden bzw. zu lösen, ein besonderes Gewicht.

Vorteile des Kinderschutzbund-Konzeptes:

1. Vereinheitlichung des Umgangs mit diesem Thema bei allen Beteiligten (Lehrer, Schüler und Eltern)
2. Die Herangehensweise durch den Kinderschutzbund wird als kindgerecht eingeschätzt
3. Die Teilnahme des Kinderschutzbundes ist sinnvoll, da hier unbelastete Spezialisten von außen neutral in einer Klasse vermitteln können, anders als der im System stehende Klassenlehrer (externe Profis)
4. Alle Bezugspersonen werden im Projekt mit einbezogen. Immer eine erwachsene Vertrauensperson (Klassenlehrer) ist anwesend.
5. Das Konzept ist langfristig angelegt.
6. Das Konzept passt sich an Inhalte des Lehrplans in Sachunterricht und Religion an.
7. Das Projekt ist nicht auf finanziellen Gewinn angelegt und kann als gemeinnützig angesehen werden.
8. Die Errichtung einer Friedensbrücke lässt sich sehr gut in den naturnahen Pausenhof der WLS integrieren.

Maßnahmen:

- Der Kinderschutzbund wird angesprochen, ob er ein geeignetes Konzept anbieten kann. Nach der Fertigstellung wurde es auf der SEB-Sitzung vorgestellt.
- Am **1.8.2008** stellte der Kinderschutzbund das Konzept „Fit Füreinander“ im Kollegium vor (siehe Anhang).
- In der Schulkonferenz am **13.8.08** wurde das Konzept vorgestellt und angenommen.
- **21.8. 2008** im Rahmen des Elternabends der 3. Klassen informiert Herr Höhn die Eltern. Die Eltern der betreffenden dritten Klassen stimmen der Teilnahme der Kinder und der Übernahme der Kosten (mit Ausnahme einer Familie) zu.
- **3. September 2008** findet eine Fortbildung für das Kollegium statt, die innerhalb des Konzeptes zur Information des Kollegiums vorgesehen ist. Die Kosten hierfür werden aus dem Fortbildungsbudget beglichen.
- Es starten im **Oktober 2008** die ersten beiden Klassen mit dem Konzept. Die durchführenden Projektleiterinnen Frau Hölscher und Frau Moritz hospitierten zuvor in den beiden entsprechenden Klassen. Im Anschluss folgte eine Reflexion. (Im Januar 2009 führen die beiden anderen Klassen des Jahrgangs das Projekt durch.)
- Ab **Ende Oktober** wird einmal wöchentlich die Einheit zweistündig durchgeführt. Des Weiteren findet vorher und hinterher eine kurze Information und Reflexion statt. Dies geschieht über einen Zeitraum von fünf Wochen.
- **Januar 2009** wird zu einem gemeinsamen Eltern-Kind-Abend eingeladen, um die erworbenen Fähigkeiten zu präsentieren, denn die Projektideen sollen in die Familien übertragen werden.

Konzept:

siehe Anhang

Evaluation:

erfolgt im Sommer 2009

3.1.2 Schulsozialarbeit

Ausgangslage:

Immer häufiger müssen Lehrerinnen und Lehrer der WLS sich mit verhaltensauffälligen Kindern und deren Familien auseinandersetzen.

Insbesondere Kinder, deren Eltern sich getrennt haben oder in Scheidung leben, leiden unter den familiären Belastungen. Dies äußert sich in der Schule oft in Verhaltensänderungen bzw. -auffälligkeiten der betroffenen Schülerinnen und Schüler: Dazu gehören emotionale Instabilität, Zurückgezogenheit, Unausgeglichenheit bis hin zu Verslossenheit oder Aggressivität. Vielfach können alleinerziehende Eltern Beratungsangebote und Hilfen für Kinder nicht annehmen, da die außerschulisch angebotenen Termine nicht mit ihren Arbeitszeiten vereinbar sind.

Zielsetzung:

An der Wilhelm-Leuschner-Schule sollen Kinder mit schwierigem familiären Hintergrund die Möglichkeit haben, über ihre Gefühle, Sorgen, Nöte und Ängste in geschütztem Rahmen sprechen zu können.

Maßnahmen:

- August 2008: Herr Höhn, Frau Hohmann und Frau Irle beraten, inwiefern sich die Idee einer Gesprächsgruppe für Scheidungskinder umsetzen ließe. Diskutiert wird insbesondere die Frage, welche Qualifikationen für einen Gesprächsleiter erforderlich und welche organisatorischen Voraussetzungen notwendig sind.
- September 2008: Frau Irle spricht Herrn Diehl auf kirchliche Möglichkeiten im Bereich der Schulseelsorge an. Daraufhin äußert Herr Diehl die Bereitschaft, eine möglicherweise entstehende Gesprächsgruppe für Kinder aus Scheidungsfamilien zu leiten. Frau Irle wendet sich in Absprache mit der Schulleitung an Herrn Holtze vom Religionspädagogischen Amt in Offenbach. Dieser äußert sich positiv zu der geplanten Gesprächsgruppe. Herr Höhn klärt mit dem Schulamt die nötigen rechtlichen Fragen.
- Oktober 2008: Alle oben genannten Mitglieder der PG treffen sich, um die bisherigen Ideen zu konkretisieren.
- Februar 2009: Mit Zustimmung des Schulamtes und des RPA Offenbach soll Herr Diehl ab Februar 2009 eine Gesprächsgruppe für Scheidungskinder leiten. Diese soll einmal in der Woche über einen Zeitraum von zehn Wochen und einem Zeitumfang von vier Wochenstunden stattfinden. Der Gesprächsgruppe liegt dabei ein Konzept unter dem Namen „Igel-Gruppe“ der Freien Christlichen Schule Lüdenscheid vor (liegt zur Einsicht bei Herrn Höhn).

- Juni 2009: Die durchgeführte Gesprächsgruppe soll evaluiert werden. Ein weiteres Vorgehen soll von den bisherigen Erfahrungen abhängig gemacht werden.

Konzept:

Herr Diehl arbeitet sich bis Februar in die Thematik ein. Auf Grundlage der von der Freien Christlichen Schule bereitgestellten Materialien (Sachinformationen, Konkrete Durchführungsvorschläge, Kopiervorlagen) führt Herr Diehl ab Februar eine Gesprächsgruppe durch (s.o.).

Evaluation:

s.o.

3.2 Übergang Kindertagesstätten-Schule

Ausgangslage:

Verbesserung der Kooperation von Kita und Schule als Voraussetzung für einen guten Übergang vom Kindergarten zur Schule.

Zielsetzung:

Realisierung von gemeinsam erarbeiteten Visionen der Zusammenarbeit:

1. Verbesserung der Kommunikation zwischen den Institutionen
2. Gemeinsame Ausgestaltung des Überganges Kindergarten/Schule
3. Abstimmung der Fördermaßnahmen des Kindergartens und der Schule im Bereich Sprache
4. Abstimmung der Elternarbeit
5. Erarbeitung eines gemeinsamen Programms (Konzept) für die Übergangsphase
6. Weiterentwicklung durch Evaluation

Maßnahmen zur Zielerreichung:

Zu 1.: Regelmäßige Treffen des Arbeitskreises (Gründung: 3.3.2005) und einmal im Jahr ein Treffen aller Egelsbacher Pädagogen (1. Treffen 14.06.2005, 2. Treffen: 08.03.2006, 3. Treffen 27.08.2008)

Gemeinsame Fortbildungen der LehrerInnen und der ErzieherInnen

Zu 2.: Teilnahme der Kita-Leitungen am Schultag in den Gruppen und anschließende Austausch im Plenum.

(Leseprojekt Kita/Schule von Frau Irle)

Zu 3.: Einsatz von aufeinander abgestimmten Diagnoseverfahren (BISC in Kita/VLK und MÜSC in der Schule seit Herbst 2005) und daraus resultierende Förderung von Kindern mit Entwicklungsrückständen, die bereits im Kindergarten beginnt und in der Schule fortgesetzt wird.

Gemeinsame Fortbildungen der LehrerInnen und der ErzieherInnen.

Einrichtung eines Vorlaufkurses an der WLS seit Sommer 2003.

Zu 4.: Gemeinsame Elterngespräche nach Bedarf.

Durchführung von Elternabenden (zwei Infoabende im letzten Kita-Jahr, sowie ein Elternabend vor der Einschulung an der WLS).

Zu 5.: Vorhaben für das Schuljahr 2008/09

Zu 6.: Entwicklung eines Fragebogens für Eltern und Kinder

Zeitschiene:

Ab Herbst 2004	Leitung des Vorlaufkurses durch KollegInnen der WLS
03. März 2005	Gründung der Arbeitsgruppe
13. Juni 2005	Fortbildung Diagnostik: BISC/Hörhausen, Erzieher der Kitas und Kollegium (Frau Cardenas)
14. Juni 2005	1. Egelsbacher Pädagogenreff
23. Juni 2005	Fortbildung Förderprogramme: Würzburger, Thopinke, Hexe Susi
26. Sept. 2005	Fortbildung: Kooperation Kita/ Grundschule (Fr. Tomala-Brümmer)
Jahr 2006	Erprobung der verschiedenen Diagnostiken und Förderprogramme in den Kitas/der WLS
08. März 2006	2. Egelsbacher Pädagogenreff
22. März 2007	Arbeitskreis-Treffen
01. Nov. 2007	Arbeitskreis-Treffen
27. Aug. 2008	3. Egelsbacher Pädagogenreff

Konzept:

In Arbeit

Evaluation:

- In der Arbeitsgruppe einmal im Jahr
- Auf der Sommerkonferenz des Kollegiums
- Auf Schulleitungsebene bei der Zusammenstellung der zuk. Klassen (z.B. Kleinklassen)
- Zukünftig anhand des Fragebogens

4 Entwicklungsvorhaben in Planung

4.1 Unterrichtsqualität

4.1.1 Mathematik

Ausgangslage:

Aufgrund des vergleichsweise schwachen Abschneidens der Schüler und Schülerinnen bei den Orientierungsarbeiten in den Bereichen der dritten (Bildung von Modellen und Verknüpfung von Operationen) und vierten Kompetenzstufe (mathematisches Argumentieren) und des räumlichen Vorstellungsvermögens, wird vom Kollegium eine Überarbeitung der entsprechenden Konzepte angestrebt.

Zielsetzung:

- Förderung von Schülern und Schülerinnen mit Schwierigkeiten im Bereich Mathematik (z. B. möglicher Dyskalkulie) in allen Jahrgangsstufen
- Entwicklung eines Unterrichtskonzeptes für die dritte und vierte Kompetenzstufe
- Entwicklung eines Unterrichtskonzeptes für das räumliche Vorstellungsvermögen

Maßnahmen zur Zielerreichung:

- Anschaffung und Einsatz von lehrwerkunabhängigen Materialien für den Geometrieunterricht (der im zweiten Schulhalbjahr 2008/09 durchgeführte Geometrieunterricht soll in der Sommerkonferenz evaluiert werden)
- Erarbeitung eines Konzeptes zur Förderung rechenschwacher Schüler und Schülerinnen/ bisherige Ideen:
 - Regelmäßige Durchführung von Diagnose- und Lernstandstests zur Feststellung einer Rechenschwäche (ein- oder zweimal jährlich) in den einzelnen Jahrgängen
 - Einrichtung von Mathematik-Förderkursen

Bisherige Arbeitsschritte (Zeitschiene):

- April 2008 Sichtung vorliegender Diagnose-Tests:
 - Denken und Rechnen, Lernstands-Diagnose als Basis zur individuellen Förderung, 1./2. Jahrgangsstufe, Westermann
 - Lernstand Mathematik - Diagnose und Förderung, Primarstufe, Hessisches Landesinstitut für Pädagogik, Materialien – Aufgaben
 - Heidelberger Rechentest (HRT 1-4), teilw. vorliegend (Kosten je Test/Schüler 2,20 €)
- April 2008 Recherche im Internet, Auswahl in Frage kommender Tests und erste Kontaktaufnahme mit der Testzentrale der Hogrefe Verlagsgruppe
- Juli 2008 Ausfüllen des Projektgruppen-Dokumentation für das Schulprogramm, leider keine Sichtung der bestellten Testmaterialien möglich, da die zur Ansicht bestellten Tests noch nicht vorlagen

- Da die Lieferung der Testzentrale der Hogrefe Verlagsgruppe leider nur die Auswertungs-unterlagen enthielt, jedoch nicht die eigentlichen Tests, beschließt die PG folgendes:
 - Da uns die Lernstands-Diagnosen von Denken und Rechnen (Westermann Verlag) für alle Klassenstufen vorliegen und eine einfache Handhabung möglich scheint, sollen sie erstmals in den ersten Schulwochen im jetzigen 1. Schuljahr (Schuleingangstest) in den Übungsstunden durchgeführt werden
 - Jeweils nach Abschluss bestimmter Lerneinheiten oder zum jeweiligen Ende eines Schulhalbjahres sollten die Lernstands-Diagnosen zur Erprobung im jetzigen 1. und 4. Schuljahr durchgeführt werden
 - Vorteilhaft erscheint bei diesen Tests:
 - Übersichtliche Protokollbögen, die schnelle Fehleranalysen ermöglichen und gezielte Förderhinweise beinhalten
 - Langwierige Berechnungen von T-Werten, Prozentträgen u. ä. entfallen, so dass die Diagnosebögen hoffentlich einerseits bei der Planung des (Förder-) Unterrichts und andererseits beim Schreiben von Förderplänen hilfreich sein werden
- August 2008 stellt die Projektgruppe die ausgewählten Lernstandstests auf einer Konferenz vor
- Oktober 2008 Vorauswahl möglicher Geometriematerialien
- 23.10.2008 wird auf einer Gesamtkonferenz das ausgewählte Material vor:
 - Sechs lehrwerkunabhängige Materialien:
 1. Steckwürfel für die ersten und zweiten Klassen
 2. Winkelplättchen mit Kartei für die ersten und zweiten Klassen
 3. Tangrams für alle Klassen
 4. Pentominos mit Kopiervorlagen für die zweiten und dritten Klassen
 5. Holzwürfel mit Kartei für die dritten und vierten Klassen
 6. Soma-Würfel mit Kartei für die zweiten, dritten und vierten Klassen
 - Die Anschaffung wird einstimmig beschlossen
 - Die Kosten betragen ca. 2000 €
- November 2008 die Geometriematerialien werden geliefert und inventarisiert und eine Tangram-Kartei sowie eine Einstiegskartei für die Pentominos wird entworfen und als Kopiervorlage zur Verfügung gestellt
- 18.02.2009 Frau Daniela Arend hält für das Kollegium der WLS eine Fortbildung zum Thema ‚Einsatz von Geometriematerial im Mathematikunterricht der Grundschule‘
- bis zu den Sommerferien 2009 soll das neue Material in allen Klassen erprobt werden

Konzept:

Ein konkretes Konzept soll schrittweise erarbeitet werden.

4.1.2 Computer

Ausgangslage:

Der Erwerb der Medienkompetenz ist heute für die Schüler und Schülerinnen ein wichtiger Bestandteil ihrer Ausbildung. Die meisten Kinder kommen schon sehr früh mit dem Medium ‚Computer‘ in Kontakt. Daher sind die Ausbildung gezielter Computerkenntnisse und die Vermittlung eines verantwortungsbewussten Umgangs von großer Bedeutung.

Technische Voraussetzungen der Schule:

- Hardware:
 - Computerraum mit 15 Schülerarbeitsplätzen (incl. Headset) und einem Lehrerarbeitsplatz (incl. Drucker), Smartboard/ Beamer

- Anwendungsprogramme:
 - Betriebssystem *Microsoft Windows Server 2003*
 - Netzwerk-Management-Software *MTS Reinhardt Software Version 7.3*
 - Internet
 - Microsoft Office
 - Lernsoftware 7.0
 - Budenberg
 - Schreiblabor
 - Schulfilter Plus 2.0

Zielsetzung:

- Erwerb der Medienkompetenz:
 1. Erlernen des Umgangs mit dem Computer und ausgewählter Software (Lernsoftware, Textverarbeitung)
 2. Förderung der Kreativität (z. B. Malprogramme), Kommunikationsfähigkeit (z. B. Internet und E-mail), Selbstständigkeit (z. B. Informationsbeschaffung)
 3. Verantwortungsbewusstsein im Umgang mit dem Computer

Maßnahmen zur Zielerreichung:

- Das Kollegium soll schrittweise an die unterschiedlichen Möglichkeiten des Computer-einsatzes im Unterricht herangeführt werden
 - Weitere gemeinsame und individuelle Fortbildungen des Kollegiums im Fortbildungsplan der WLS festlegen
 - Unterstützung des Kollegiums bei allen Fragen und Problemen durch computererfahrene Kollegen (z. B. IT-Berater der WLS)
- Gewährleistung einer optimalen technischen Unterstützung bei auftretenden Problemen mit dem Server oder der Lernsoftware durch den IT-Berater der WLS
 - Kontinuierliche Fortbildungen des IT-Beraters zu aktuellen Themen
- Computerraum soll regelmäßig von allen 2.-4. Klassen genutzt werden

- Erstellung eines Computerraum-Planes (jede Klasse erhält ein bis zwei feste Computer-raumstunden)
- Einheitliche Regelungen im Umgang mit *Antolin* und der *Lernwerkstatt 7.0* und eventuell anderen Programmen bzw. Unterrichtsinhalten (z.B. *Word, Excel, PowerPoint, Paint, ...*) schaffen
- Alle Kinder sollen bis zum Ende der ersten Klasse an den richtigen Umgang mit dem Computer und in die Arbeit mit der *Lernwerkstatt 7.0* eingeführt werden
- Alle Kinder sollen bis spätestens Ende der zweiten Klasse das Programm *Antolin* bedienen können
- Erarbeitung eines Konzeptes zum Erwerb der Medienkompetenz (Kompetenzkatalog, der bis zum Ende der vierten Klasse erreicht werden soll, z. B. in Form einer Computer-führerschein-Kartei, mit der die Schüler selbstständig arbeiten können)

Bisherige Arbeitsschritte (Zeitschiene):

- 2006 wurde in der WLS ein Computerraum eingerichtet
- November 2006 erhielt das Kollegium eine Anwenderschulung für *MTS Reinhardt*
- Weitere Fortbildungen für die *Lernwerkstatt 6.0*, sowie das Leseprogramm *Antolin*, die von verschiedenen Kollegen besucht wurden
- Weitere *MTS Reinhardt*-Schulung im Jahr 2007, in welcher den Kollegen nochmals Fragen zur Nutzung und Handhabung beantwortet wurden, welche sich bei der Handhabung des Programms ergaben
- 2007 erhält Frau Rosenhahn eine Systembetreuerschulung von *MTS Reinhardt*, um den First-Level-Support für *MTS Reinhardt Version 7.3* durchzuführen
- ab 2007 verschiedene Kollegen nutzen den PC-Raum in Verbindung mit der Bücherrei-Lesestunde.
- Auf einer Konferenz wird beschlossen, dass die Kinder ab Mitte Klasse 2 in das *Antolin* Programm eingeführt werden sollen
- 16.04.2008 wurden die neue *Lernwerkstatt Version 7.0* sowie die *Budenberg*-Software, neue Schriftarten und *Schulfilter Plus 2.0* installiert. (siehe Protokoll)
- April 2008 erhält Frau Rosenhahn eine Systembetreuerschulung von *MTS Reinhardt*, um den First-Level-Support für *MTS Reinhardt Version 7.3* durchzuführen
- Im 2. Halbjahr 2008/07 wurden die Klassenräume mit Netzwerkanschlüssen ausgestattet. (siehe Protokoll)
- Mai 2008 macht ein Mitarbeiter von *Hahn Infotec* ein Versionsupdate von *MTS Reinhard*
- 2007/08 traten oft Fehler oder Schwierigkeiten im System auf: Schüler-Computer konnten teilweise die Programme nicht laden oder es gab keinen Internetzugang
- Im zweiten Schulhalbjahr 2007/08 wird beschlossen, dass die Schule im zweiten Schulhalbjahr 2008/09 weitere PC-Arbeitsplätze erhalten wird (2 Arbeitsplätze im Lehrerzimmer mit einem Drucker und je 2 Arbeitsplätze in den Klassräumen, jede vierte Klasse erhält zusätzlich einen Drucker und im gelben und blauen Treppenhaus wird jeweils ein Drucker aufgestellt)

Konzept:

Ein konkretes Konzept soll schrittweise erarbeitet werden.

D Schuldokumente

Zeitschiene Schulprogrammarbeit

Schulordnung der WLS

Konzept „Ganztätig organisierte Grundschule“

AG-Richtlinien

Vertretungskonzept

Hitzefrei-Regelung

	<u>Zeitschiene:</u> Schulprogrammarbeit an der WLS	
Zeitraum	Arbeitsvorhaben	erledigt
Frühjahr 2003	Einreichung des 1. SP beim SSA Offenbach Ablehnung des 1. SP durch das SSA OF	✓
Sj. 03/04	26.03.2004 Einreichung des 1. Antrags um Aufnahme in das Programm „Pädagogische Mittagsbetreuung“ Gründung der 1. PG LRS Erarbeitung eines 1. LRS Konzeptes 10/2004 Gründung der PG Schulhof	✓
Sj. 04/05	27.09.2004 Einreichung des 2. Antrags um Aufnahme in das Programm „Pädagogische Mittagsbetreuung“ Neugründung der LRSgruppe 16.02.2005 Schuko-Beschluss des LRS Konzeptes 3.03.2005 Gründung des Arbeitskreises Kita-Schule 16.06.2005 Einreichung des 3. Antrags um Aufnahme in das Programm „Pädagogische Mittagsbetreuung“	✓
Sj. 05/06	Mai 2006 Aufnahme der WLS ins hess. „Ganztagsprogramm nach Maß“ Schule mit pädagogischer Mittagsbetreuung	✓
März 2006	Erstellung des ersten Grundgerüsts unseres Schulprogramms : Das WLS-Haus mit Bausteinen Gründung der PG Schule-Betreuung	✓
Sj. 06/07	Jan 2006 Gründung der PG Leskompetenz	✓
Aug. 07	Start der Verschriftlichung des Schulprogramms (im Folgenden grau unterlegt)	✓
02/08 – 06/08	Entwicklung einer möglichen Struktur des Schulprogramms	✓
07/08	◆ Vorstellung der entwickelten Struktur ◆ Konkretisierung der Struktur für die WLS	✓ ✓

	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Verabschiedung der Schulprogrammstruktur ◆ Verteilung der zu bearbeitenden Bausteinen des Schulkonzepts 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ ✓
08/09	Aug. 2008 Start der Integrationsmaßnahme „Mama lernt Deutsch“	✓
09/08	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Vorstellung eines Konzepts zur Entwicklung von Pädagogischen Leitgedanken: „das Schreibgespräch“ ◆ Erarbeitung und Verabschiedung eines schulspezifischen „Schreibgesprächs“ ◆ Ausgabe des „Schreibgesprächs“ an die Elternschaft (durch die Schulelternbeiräte) 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ ✓ ✓
09/09	◆ Sept. 2008 Start des „Fit Füreinander“ Projektes	✓
10/08	◆ Okt. 2008 Einführung der Schulsozialarbeit	✓
11/08	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Abgabe der Projektgruppendokumentationen ◆ Abgabe der Bausteine des Schulkonzepts 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ ✓
12/08	◆ Abgabe der „Schreibgespräche“ (Lehrer- und Elternschaft)	
11/08 – 01/09	◆ Verfassen der 1. Version des Schulprogramms	
01/09	◆ Vorlage der 1. Version des Schulprogramms	
01/09 – 02/09	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Überarbeitung des Schulprogramms durch die Steuergruppe: Verbesserungs- und Änderungsvorschläge ◆ Beschluss der endgültigen Version des Schulprogramms 	
02/09	◆ Feb. 2009 Start der Schulsozialarbeit	
02/09 – 03/09	◆ Verfassen der endgültigen Version des Schulprogramms	
03/09 – 04/09	◆ Verabschiedung des endgültigen Schulprogramms	

Schulordnung der Wilhelm-Leuschner-Schule Egelsbach

Stand: Juni 2008

Die Schulordnung regelt die äußere Ordnung auf dem gesamten Schulgrundstück. Dies betrifft: den Pausenhof, die Schulgebäude mit allen Räumen und Treppenhäusern, die Toilettenanlage, die Fahrradständer bzw. -halle und die Grünanlagen.

Die Schüler haben sich so zu verhalten, dass ihre Mitschüler nicht gefährdet, geschädigt, behindert oder belästigt werden. Auch Anlagen und Sachgegenstände auf dem Schulgelände sind pfleglich zu behandeln.

Alle Lehrkräfte und Erzieher sind gehalten, im Rahmen ihrer Aufsichtspflicht und der allgemeinen Dienstordnung auf die Einhaltung der Regelung der Schulordnung zu achten.

Schüler wissen, dass sie auf dem Schulgelände den Anweisungen aller Lehrer und Erzieher Folge leisten müssen. Alle Schüler, Lehrer und Erzieher bemühen sich um einen respektvollen und höflichen Umgangston untereinander.

Unterrichtsbeginn/Aufsicht

15 Minuten vor Unterrichtsbeginn beginnt die Frühaufsicht der Lehrer auf dem Schulgelände. Von diesem Zeitpunkt an dürfen Schüler das Schulgelände betreten.

Fahrräder und ähnliche Fortbewegungsmittel

Fahrräder und ähnliche Fortbewegungsmittel werden an den Fahrradständern abgestellt und verschlossen. Sie werden auf dem Schulgelände bis zu den Fahrradständern geschoben. Das Fahren auf dem Schulgelände ist nur mit besonderer Erlaubnis gestattet.

Verlassen des Schulgrundstückes

Während des Unterrichtsvormittages und der Betreuungszeit darf das Schulgrundstück nur mit Erlaubnis verlassen werden.

Schulhof

Folgende Flächen gelten als Schulhof: alle befestigten Höfe sowie die Rasenflächen außerhalb der Teichanlage. Die markierte Fläche im Bereich der Rampe ist kein Spiel- und Aufenthaltsbereich.

Die Heidelberger Straße, die Turnhalle, der Parkplatz, die Teichanlage und die Rasenflächen hinter dem Unterrichtsgebäude dürfen nur mit Erlaubnis betreten werden.

Verhalten auf dem Schulhof

Während der großen Pausen begeben sich die Schüler auf den Schulhof und der Klassenraum wird abgeschlossen.

Bei trockenem Schulhof können die Kinder Kleinspielgeräte, wie Seile, Bälle, etc. mit in die Pause nehmen. Nach der Pause werden sie von den Kindern, die zuletzt damit gespielt haben, wieder mit hereingebracht.

Das Ball- und Fußballspielen ist wegen der Verletzungsgefahr nur mit Softbällen mit Elefantenhaut erlaubt. Fußball wird auf den dafür ausgewiesenen Fußballplätzen gespielt. Nur so können die Außenwände der Schulgebäude sauber gehalten werden. Bälle, die auf die Dächer fallen, werden am Ende der Woche vom Hausmeister eingesammelt. Sie dürfen nicht von den Schülern heruntergeholt werden.

Die Schüler können die Rasenflächen, die zum Schulhof gehören, als Spiel- und Aufenthaltsort nutzen. In Zeiten, in denen die Rasenflächen stark aufgeweicht sind, sollen sich die Kinder jedoch nur auf dem befestigten Teil des Schulhofes aufhalten. Dadurch kann sich der Rasen erholen und die Klassenräume werden nicht zu stark verschmutzt. Zum Schutz der Pflanzen auf dem Schulhof sollen die Kinder keine Zweige von Bäumen abreißen und auch die Beete nicht zertrampeln.

Die auf dem Schulhof zur Verfügung stehenden fest angebrachten Spielgeräte (Kletterfelsen, Klettergerüst und Tischtennisplatten) können von den Kindern entsprechend genutzt werden. Allerdings dürfen sich die Kinder nur mit besonderer Erlaubnis auf den Kletterfelsen stellen. Gleiches gilt für die Tischtennisplatten, die dadurch beschädigt würden. Das Klettern auf Bäume und das Schaukeln an Ästen ist untersagt.

Das Hantieren mit Stöcken, Steinen und anderen gefährlichen Gegenständen ist verboten. Niemand darf Gegenstände mitbringen, mit denen er anderen Kindern Angst machen oder sie verletzen kann. Diese Dinge werden von den Lehrern und Erziehern abgenommen und auch für längere Zeit einbehalten.

Toiletten

Die Toiletten sollen sauber gehalten werden. Sie dürfen nicht als Aufenthalts- oder Spielort benutzt werden.

Treppenhaus

Das Treppenhaus ist kein Aufenthaltsort.

Die Spielgeräte, die die Kinder in der Pause nutzen, sind im Treppenhaus wegen der Unfallgefahr und mit Blick auf die Sauberkeit von Decken und Wänden fest in der Hand zu halten.

Klassenräume

Die Klassenräume werden von den Klassenlehrern und den Kindern gemeinsam gestaltet.

Nicht zum normalen Inventar gehörende private Möbel müssen vom Eigentümer selbst gereinigt werden. Bei Klassenraumwechsel am Ende des Schuljahres müssen sie von den Eigentümern ausgeräumt und ggf. entsorgt werden. Nach Unterrichtsschluss sollen alle Stühle hochgestellt werden. Auf einen pfleglichen Umgang mit dem Schuleigentum wurde bereits ganz am Anfang hingewiesen.

Handys und sonstige elektronische (Spiel-) geräte

Handys und sonstige elektronische (Spiel-) geräte dürfen nicht mit in die Schule gebracht werden.

Umwelt

Für Abfälle auf dem Schulhof sind die Papierkörbe unbedingt zu benutzen. In den Klassen soll der Müll getrennt gesammelt werden. Es gibt einen Papierkorb für Papierabfälle und einen für Restmüll. Müll, der dem gelben Sack zuzuordnen ist, nehmen die Schüler wieder mit nach Hause.

Eltern/Besucher

Besucher sind in unserer Schule willkommen, wenn sie sich anmelden und an die Schulordnung halten. Eltern, die ihre Kinder vom Unterricht abholen, warten in dem Bereich um den „Berliner Bär“. Das Warten im Eingangsbereich und auf dem Gehweg vor dem Eingangsbereich der Schule, sowie das Zuparken der Schuleingänge behindert alle Verkehrsteilnehmer und gefährdet unsere Schüler. In diesem Bereich ist besonders rücksichtsvolles Verhalten erforderlich. Das Rauchen auf dem Schulgrundstück ist verboten. Störungen während der Unterrichtszeit sind unbedingt zu vermeiden.

Krankmeldung

Eltern, deren Kinder erkrankt sind, beauftragen eine(n) Klassenkameradin/ Klassenkameraden die Erkrankung der Klassenlehrerin mitzuteilen. Weiterhin besteht die Möglichkeit in der Schule anzurufen. Eine Meldung ist unbedingt erforderlich, da wegen der Nachforschung der Lehrer ansonsten

Unterrichtszeit verloren geht. Schulbetreuungskinder sind bitte auch in der Schulbetreuung zu entschuldigen. Schriftliche Entschuldigungen sind immer notwendig und müssen dem Klassenlehrer nachgereicht werden.

Unterricht bei großer Hitze

Um auch bei großer Hitze verlässliche Unterrichtszeiten zu gewährleisten, werden keine Kinder mehr vor dem normalen Unterrichtsende nach Hause geschickt. Hausaufgaben müssen an diesen Tagen keine angefertigt werden.

Förderunterricht und AG Angebote, die nach der 6. Stunde liegen, entfallen. Ausnahme: Es gibt AG-Intern eine andere Absprache mit den Kindern, deren Eltern und der AG-Leitung. Kinder, die für diesen Tag eine Essenmarke gekauft haben, können nach dem Essen in der Schulbetreuung direkt nach Hause gehen. Auch an heißen Tagen ist auf sicheres Schuhwerk zu achten. Flip-Flops sind an der Schule nicht erlaubt und auch bei Sandalen empfehlen wir dringend auf guten Zehenschutz zu achten.

In begründeten Einzelfällen kann von der Schulordnung abgewichen werden.

**Konzept
der
Wilhelm-Leuschner-Schule**

**für die Weiterentwicklung
zu einer ganztägig organisierten
Grundschule mit den Bausteinen:**

- Unterricht nach der Stundentafel**
- Betreuung/ Freizeitpädagogik**
- „Pädagogische Mittagsbetreuung“**

**Wilhelm-Leuschner-Schule
Grundschule des Kreises Offenbach
Egelsbach**

26.08.2004

**Verfasser:
Wilhelm-Leuschner-Schule
Heidelberger Str. 19
63329 Egelsbach**

Inhaltsverzeichnis:

	Seite
Deckblatt	1
Antrag.....	2
Konzept-Deckblatt	3
Inhaltsverzeichnis	4
1 Zielsetzung	5
2 Trägerschaft	6
3 Geographische Rahmenbedingungen.....	6
4 Ist-Situation der Wilhelm-Leuschner-Schule	6
5 Vorhandenes Betreuungsangebot an der Wilhelm-Leuschner-Schule	6
6 Erforderliches Betreuungsangebot in Egelsbach	7
7 Pädagogische Zielsetzung für Betreuung und freizeitpädagogische Angebote an der Grundschule 8	
7.1 Aufgaben und Inhalte des Bausteins Betreuung.....	8
7.2 Geplante Betreuungszeiten.....	9
7.3 Platzangebot für die Betreuung.....	9
7.4 Ort der Betreuung	9
7.5 Raumbedarf der Betreuung/freizeitpädagogischen Angeboten	10
7.6 Personalbedarf für das Betreuungsangebot	10
8 Pädagogische Mittagsbetreuung.....	11
8.1 Antrag und Bewerbung	11
8.2 Aufgaben und Inhalte des Bausteins PMB	11
8.3 Raumbedarf der Grundschule	12
8.4 Erforderliche Personalressourcen	12
8.5 Die Verzahnung der Bausteine	13
9 Chronologie der Planung	14
10 Die drei Säulen des ganztägigen Konzepts	15

1 Zielsetzung

Die Wilhelm-Leuschner-Schule beabsichtigt sich zu einer ganztagig organisierten Grundschule mit den Bausteinen Betreuung inklusive freizeitpädagogischer Angebote zu entwickeln. Zusätzlich wird auf der bereits vorhandenen Beschlusslage der Schulgremien die Grundschule konzeptionell um eine „Pädagogische Mittagsbetreuung“ erweitert.

Das vorhandene Angebot soll in einem Stufenmodell weiterentwickelt werden. Ausgehend vom IST - Stand, der Betreuung bis 13.05 Uhr, soll nach Fertigstellung und Bezug der bereits geplanten Räumlichkeiten, das Betreuungs- und freizeitpädagogische Angebot, sowohl bezogen auf die Öffnungszeit, als auch auf die Platzzahl, ausgeweitet werden. Die Schule selbst will sich nach einer Zeit der Orientierung und der organisatorischen Umstellung im Rahmen des Modells Schule mit „Pädagogischer Mittagsbetreuung“ einbringen. Diese Vorgehensweise ist bewusst gewählt, da die Aufnahme in das Modell Schule mit „Pädagogischer Mittagsbetreuung“ einer gewissen Vorlaufzeit bedarf - von der Konzeption bis zur Bereitstellung der entsprechenden personellen Ressourcen.

Das nach Bezug der neuen Räumlichkeiten geplante Betreuungsangebot wird für 160 Schülerinnen und Schüler in einem Betreuungszeitraum von 07:00 – 16:30 Uhr an fünf Wochentagen von Montag bis Freitag ausgelegt.

Ziel der Betreuung ist es, dass die Kinder generell bis 13:05 Uhr sowohl vor, als auch nach dem Unterricht und bei einem Unterrichtsausfall betreut werden. Bei dem erweiterten Angebot bis 14:15 Uhr soll zusätzlich ein Mittagessen angeboten werden. In der Zeit bis 16:30 Uhr werden neben der Hausaufgabenbetreuung auch weitere pädagogische Angebote vorgehalten. Darüber hinaus wird eine enge Kooperation mit den örtlichen Vereinen und Verbänden angestrebt.

In den Ferien werden für die Kinder, die während der Schulzeit Angebote der Betreuung in Anspruch nehmen, Ferienangebote vorgehalten.

Träger dieses Betreuungsangebots von 7.00 Uhr bis 16.30 Uhr ist die Gemeinde Egelsbach. Das Betreuungsangebot wird durch sozialpädagogische Fachkräfte der Gemeinde Egelsbach organisiert und durchgeführt.

Die für Betreuung und freizeitpädagogischen Angebote erforderlichen Räumlichkeiten sollen auf dem neuen Gelände der Wilhelm-Leuschner-Schule, Heidelberger Straße 19, in einem vorhandenen Gebäude (Gebäude B) mit acht Klassenräumen geschaffen werden. Dieses Gebäude ist durch entsprechende Umbaumaßnahmen den pädagogischen Anforderungen anzupassen. Das erarbeitete und abgestimmte Raumprogramm umfasst Bereiche wie: Essbereich, Küche, Aufenthaltsräume, Hausaufgabenbereiche Verwaltungs- und Lagerräume.

In Zusammenarbeit zwischen dem Kreis Offenbach, der Gemeinde Egelsbach und der Wilhelm-Leuschner-Schule wurde Mitte 2002 mit der Planung für das oben beschriebene Projekt begonnen. Mittlerweile sind die Planungen bezüglich des Umbaus fertig gestellt.

2 Trägerschaft

Träger der Einrichtung des Betreuungsangebotes von 7:00 Uhr bis 16:30 Uhr ist die Gemeinde Egelsbach. Sie ist Anstellungsträger der sozialpädagogischen Fachkräfte für Betreuung und freizeitpädagogische Angebote.

3 Geographische Rahmenbedingungen

Die Gemeinde Egelsbach mit ihren knapp 10.000 Einwohnerinnen und Einwohnern gehört zum Kreis Offenbach und liegt mitten in der Wirtschaftsregion Rhein-Main. Durch S-Bahn-Anschluss und Autobahnanbindung ist Egelsbach verkehrstechnisch gut erreichbar.

Zwischen dem Ortskern und dem Ortsteil Bayerseich befindet sich ein großes Gewerbegebiet. Am Ortsrand liegt der Flugplatz Egelsbach. Als soziale Einrichtungen sind die Wilhelm-Leuschner-Schule, vier Kindertagesstätten, ein Hort, Sporteinrichtungen, ein Freischwimmbad, ein Altenwohnheim, sowie Naherholungsgebiete vorhanden.

4 Ist-Situation der Wilhelm-Leuschner-Schule

Die Wilhelm-Leuschner-Schule ist eine Grundschule mit Unterrichtszeiten von 07:55 Uhr – 13:05 Uhr an fünf Wochentagen (Montag bis Freitag). Derzeit werden rund 420 Schülerinnen und Schüler in 17 Klassen unterrichtet. Die Grundschule verteilt sich bis zum Abschluss der Umbauarbeiten eines freigewordenen Schulgebäudes (ehemalige Ernst-Reuter-Schule, Gesamtschule) geographisch auf zwei Standorte, dem alten Hauptgebäude in der Rheinstraße und dem zukünftigen Standort in der Heidelberger Straße. Beide Standorte sind ca. 300m voneinander entfernt. Nach Abschluss der Gebäudesanierung werden alle Klassen der Grundschule bis spätestens Ende 2004 in den neuen Standort umgezogen sein.

Gemäß dem Schulprogramm führt die Grundschule bereits Fördermaßnahmen für lese- und rechtschreibschwache Schülerinnen und Schüler durch. Zusätzlich findet neben dem Unterricht am Vormittag an drei Nachmittagen eine Hausaufgabenbetreuung, unterstützt durch die Volkshochschule des Kreises statt.

5 Vorhandenes Betreuungsangebot an der Wilhelm-Leuschner-Schule

Die vorhandene Grundschulbetreuung ist seit 1994 in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Egelsbach in Betrieb. Die Gemeinde entsendet dafür eine Erzieherinnen und eine Sozialpädagogin. Die Betreuung nutzt vorhandene Räumlichkeiten des alten Hauptgebäudes. Derzeit sind ca. 65 Schülerinnen und Schüler für dieses Betreuungsangebot angemeldet. Die Tendenz der Nachfrage ist steigend (siehe auch Ergebnis der Umfrage, Abschnitt 6).

6 Erforderliches Betreuungsangebot in Egelsbach

In Egelsbach ist der Bedarf an Betreuung für einen Zeitkorridor von 07:00 Uhr bis 16:30 Uhr deutlich gestiegen, was sich auch anhand der Anmeldungen in den entsprechenden Institutionen der Gemeinde Egelsbach ablesen lässt. Die

Gründe hierfür sind u.a. auch darin zu sehen, dass immer mehr Familien auf zwei Einkommen angewiesen sind, der Anteil allein erziehender Eltern stetig steigt und sich familiäre Strukturen verändern. Eine Erweiterung des Betreuungsangebotes ist aus Sicht der Schule und der Gemeinde dringend erforderlich. Hinzu kommt, dass der Bedarf an ergänzenden pädagogischen Angeboten, wie z.B. Hausaufgabenbetreuung, steigt.

Aus diesen Gründen hatte die Gemeinde Egelsbach in Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten eine Elternumfrage in der Gemeinde für Kinder bis 6 Jahre durchgeführt, um so den zukünftigen Bedarf an Betreuung auch während der Schulzeit zu ermitteln. Die Auswertung der Umfrage, bei einer Beteiligung von 80,1% der Egelsbacher Eltern, hat folgenden Bedarf an Betreuung ergeben:

Keine Betreuung erforderlich	Betreuung 08:00-13:00 (ohne Mittagessen)	Betreuung 08:00-14:00 (mit Mittagessen)	Betreuung 07:00-16:30 (inkl. Mittagessen)
22,9 %	24,8 %	31,6 %	20,7 %

Tabelle 1: Umfrage unter den Kindergarteneltern für den Zeitraum bis 2006 (100 % entspricht ca. 300 Kindern)

Keine Betreuung erforderlich	Betreuung 08:00-13:00 (ohne Mittagessen)	Betreuung 08:00-14:00 (mit Mittagessen)	Betreuung 07:00-16:30 (inkl. Mittagessen)
22,1 %	23,5 %	37,5 %	16,9 %

Tabelle 2: Umfrage unter den Vor-Kindergarteneltern für den Zeitraum bis 2009 (100 % entspricht ca. 150 Kindern)

Es zeigt sich hier deutlich, dass mindestens 31,6 % der Eltern (ca. 100 Kinder) bis 2006 Bedarf an einer ganztägig organisierten Grundschule haben werden.

7 Pädagogische Zielsetzung für Betreuung und freizeitpädagogische Angebote an der Grundschule

Das hier vorliegende Konzept wurde in Zusammenarbeit mit der Wilhelm-Leuschner-Schule und der pädagogischen Leitung der Gemeinde Egelsbach erarbeitet. Grundlage dazu bildet der Rahmenplan Grundschule, das Hessische Schulgesetz und das Schulprogramm der Wilhelm-Leuschner-Schule.

Ziel ist es, ergänzend und fördernd zur „Lebenswelt Schule“ und „Lebenswelt Familie“ einen sozialpädagogischen Lern- und Bildungsraum zum Wohle des einzelnen Kindes zu schaffen und sich am Bedarf der Kinder und deren Eltern zu orientieren.

7.1 Aufgaben und Inhalte des Bausteins Betreuung

Folgende grundlegende Aufgaben und Inhalte von Betreuung und freizeitpädagogischen Angeboten an der Wilhelm-Leuschner-Schule sind zu nennen:

- Schaffung einer vertrauten Umgebung, die Sicherheit und Geborgenheit vermittelt.
- Kooperation zwischen Schule und Betreuung

- Förderung der individuellen Bildungsmotivation
- Unterstützung im Erwerb von Sprachkompetenz
- Pädagogische Einzelfallhilfe im schulischen und außerschulischen Bereich
- Zusammenarbeit der Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte in Fachkonferenzen und Arbeitskreisen, sowie im Schulalltag
- Mittagsversorgung
- Hausaufgabenbetreuung im Dialog mit Schule und Eltern
- Projektarbeiten und Exkursionen
- Beziehungsarbeit auf emotionaler Ebene durch Wahrung gegenseitiger Achtung
- Erfahrungsmöglichkeit von Freiräumen und Grenzen
- Einbeziehung von Formen selbständigen Lernens in Kooperation mit der Schule
- Begleitung in Alltags- und Lebenswelt durch Entwicklung sozialer Kompetenzen
- Gemeinwesenorientierung
- Integration (Migrantenkinder, Kinder mit Behinderungen)
- Elternarbeit
- Ferienbetreuung

7.2 Geplante Betreuungszeiten

Folgende Betreuungszeiten sind in der Grundschule geplant:

07:00 bis 13:00 Uhr (ohne Essen)

07:00 bis 14:15 Uhr (mit Essen)

07:00 bis 16:30 Uhr (mit Essen)

Betreuung in den Schulferien.

7.3 Platzangebot für die Betreuung

Das Betreuungsangebot ist vorerst für 160 Kinder/Plätze konzipiert. Folgende Verteilung ist derzeit geplant:

bis 13:00 Uhr mit 60 Plätzen

bis 14:15 Uhr mit 40 Plätzen

bis 16:30 Uhr mit 60 Plätzen

Das Angebot eines Mittagessens wird für 100 Kinder geplant. Diese Anzahl der Plätze orientiert sich an dem Bedarf, der bei der Umfrage ermittelt wurde.

7.4 Ort der Betreuung

Das Betreuungsangebot wird auf dem Gelände der Wilhelm-Leuschner-Schule in der Heidelberger Straße 19 (ehemalige Ernst-Reuter-Gesamtschule) stattfinden. Hier ist ein Gebäude (Gebäude B, gemäß Planung) mit acht Klassenräumen vorhanden. Dieses Gebäude ist durch entsprechende Umbaumaßnahmen den

pädagogischen Anforderungen anzupassen und dem effektiven Raumbedarf entsprechend umzubauen. Die Vorplanung und der Entwurf sind bereits vom Kreis in Auftrag gegeben und von den einzelnen Schulgremien und der Gemeinde Egelsbach (Gemeindevertretung) befürwortet.

7.5 Raumbedarf der Betreuung und der freizeitpädagogischen Angebote

Das Betreuungsangebot findet übergreifend in den hierzu vorgesehenen Räumen und in den Räumen der Schule statt. Im Einzelnen sind dies:

- Mitbenutzung der schulischen Räume, wie Klassenräumen, Turnhalle, Musik- und Werkräume, der Lernküche und Computerraum
- 4 x Räume für sozialpädagogische Kleingruppenarbeit und Freizeitangebote
- 4 x Speiseräume, (nutzbar auch für sozialpädagogische Angebote)
- 1 x Raum für 13.00 Uhr Betreuung
- 1 x Raum für sozialpädagogische Einzelfallarbeit
- 1 x Büro
- 1 x Betreuerzimmer
- 1 x Küche
- 1 x Hauswirtschaftsraum
- Personaltoiletten
- Behinderten-WC
- 1 x Abstellraum
- Außengelände (beinhaltet den Schulhof, sowie den Außenbereich der Betreuung)
- sowie die Mitbenutzung der gemeindlichen Sportanlagen in der direkten Nachbarschaft

7.6 Personalbedarf für das Betreuungsangebot

Zusätzlich zu den vorhandenen Lehrkräften für den Unterricht werden sozialpädagogische Fachkräfte für den Bereich der Betreuung/freizeitpädagogischen Angebote benötigt. Dies sind im Einzelnen:

- ErzieherInnen und Sozialpädagogen der Gemeinde Egelsbach
- Honorarkräfte für spezielle Angebote (z.B. Spracherziehung, für Sportaktivitäten auch Vereinskkräfte)
- Hauswirtschaftspersonal

8 „Pädagogische Mittagsbetreuung“

8.1 Antrag und Bewerbung

Gemäß der vorliegenden Beschlusslage der schulischen Gremien, beabsichtigt die Wilhelm-Leuschner-Schule sich für das Programm des Hessischen Kultusministeriums „Ganztagsschule nach Maß“ zu bewerben. Die Schulgemeinde hat in ihren Beschlüssen entschieden (basierend auf dem Entwurf der Richtlinie für ganztägig arbeitende Schulen in Hessen nach §15

Hess. Schulgesetz, Punkt 3.1), sich um Aufnahme in das Programm „Schulen mit pädagogischer Mittagsbetreuung“ zu bewerben. Diese Weiterentwicklung zur „Ganztagsschule nach Maß“ in der Kooperation der Schule mit der Gemeinde Egelsbach wird dann zu einem abgestimmten pädagogischen Konzept fortgeschrieben.

8.2 Aufgaben und Inhalte des Bausteins Pädagogische Mittagsbetreuung

- Förderunterricht für Kinder mit LRS oder Dyskalkulie
- Förderunterricht für begabte Kinder
- Unterstützung im Erwerb von Sprachkompetenz
- Einzelfallhilfe im schulischen Bereich
- Projektarbeiten und Exkursionen
- AG-Angebote
- Einbeziehung von Formen selbständigen Lernens in Kooperation mit der Betreuung
- Integration (Migrantenkinder, Kinder mit Behinderungen)
- Mittagsversorgung

Quantität und Qualität der pädagogischer Mittagsbetreuung hängen von dem Umfang der zusätzlich zugewiesenen Lehrerstunden ab (siehe 8.4).

8.3 Raumbedarf der Grundschule

Folgender Raumbedarf ergibt sich als organisatorische Notwendigkeit an der Grundschule. Alle Räume stehen auch der pädagogischer Mittagsbetreuung zur Verfügung:

- 17 Klassenzimmer
- Englischraum
- Fachräume
- Aula
- Lehrküche
- Computerraum
- Bibliothek
- Filmraum
- Turnhalle
- Verwaltungsräume
- Wirtschaftsräume
- sowie die Mitbenutzung der gemeindlichen Sportanlagen in der direkten Nachbarschaft

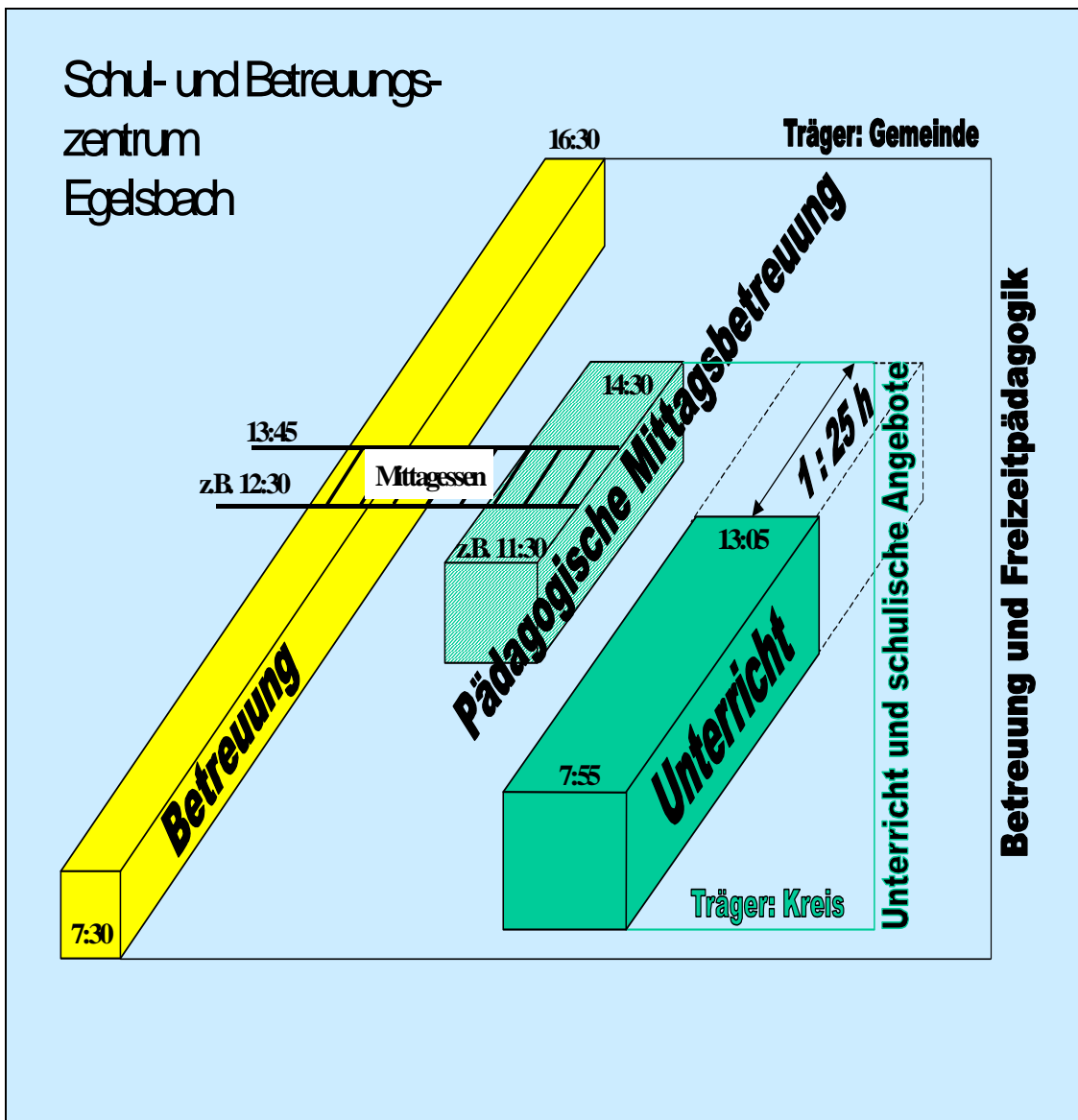
8.4 Erforderliche Personalressourcen

Der Schule stehen über die Grundversorgung hinaus keine zusätzlichen Lehrerstunden zur Verfügung. Um eine sinnvolle Umsetzung des Konzeptes zu gewährleisten, ist eine zusätzliche Zuweisung von Lehrerstunden notwendig.

Mit der beschriebenen Erweiterung bzw. dem Ausbau der Wilhelm-Leuschner-Schule zu einer ganztägig organisierten Grundschule mit „Pädagogischer Mittagsbetreuung“, bedarf es zusätzlicher Personalressourcen.

Diese sind zum einen die zu beantragenden zusätzlichen Stellen und Mittel von bis zu 2,5 Stellen durch das Kultusministerium (siehe Entwurf der Richtlinie für ganztägig arbeitende Schulen in Hessen nach § 15 Hess. Schulgesetz, Punkt 3.1.2) und zum anderen höhere Stundenkontingente für das Sekretariat und den Hausmeister.

8.5 Die Verzahnung der Bausteine



9. Chronologie der Planung

06/2002: Erste Gespräche zwischen Kreis, Gemeinde und Schule wegen einem

07/2002: möglichen Betreuungsmodells auf dem Schulgelände der ERS:
In dem Gebäude B soll zukünftig

- die Schulbetreuung und
- der Hort

integriert werden.

§ Man beschließt das Modell zu realisieren. 7

09/2002: Schulleitung und SEB befürworten das Modell „Ganztagsbetreuung“

02/2003: Gemeinde (Hort) legt die „Konzeptionellen Schwerpunkte zur Pädagogischen Schulbetreuung an der WLS Egelsbach“ vor.

03/2003: SEB wird das „Pädagogische Konzept“ durch die Gemeinde (Hort) vorgestellt und befürwortet die „Grundschule mit pädagogischer Mittagsbetreuung“.

05/2003: Kreis legt die Vorplanung für den 1. Entwurf des Umbaus vor.
(Kosten des Umbaus zur Schulbetreuung betragen ca. € 1.185.000,-).
Baubeginn: ab Herbst 2004 nach der Schulsanierung geplant.
Fertigstellung: bis ca. Mitte 2005 möglich.

07/2003: Kreis legt einen 2. Entwurf für den Umbau vor. (Kosten ca. € 1.000.000,-)

09/2003: Gesamt- und Schulkonferenz stimmen dem geplanten Modell:
„Grundschule mit pädagogischer Mittagsbetreuung“ zu.

09/2003: § Schule schickt Antrag an den Kreis. 7

10/2003: Gemeindevertretung entscheidet sich den 1. Umbauentwurf des Kreises anzunehmen. (Gemeinde muss 2/3 der Kosten tragen: ca. € 750.000,-).

02/2004: Unklarheiten wegen der Schulbetreuung ... Stand der Planung ???

03/2004: Gespräch zwischen Kreis, Gemeinde und Schule zur Klärung.

Der Kreis informiert, dass noch Anträge von der Schule zu stellen sind und die Konzepte der Schule vorgelegt werden müssen.

§ Der 1. Antrag muss bis zum 31.03.2004 für den Erhalt von Bundesmitteln im Rahmen von „Ganztagig organisierte Grundschulen“ an den Kreis gestellt werden. 7

19.03.04: Das Konzept für die Weiterentwicklung der Grundschule ist formuliert und wird den Schulgremien Gesamt-, Schulkonferenz und SEB vorgelegt.

22.03.04: Die Gesamtkonferenz der WLS berät über das Konzept und beschließt das Konzept anzunehmen.

Der Antrag für die Weiterentwicklung und zum Erhalt von Bundesmitteln soll fristgerecht beim Kreis eingereicht werden.

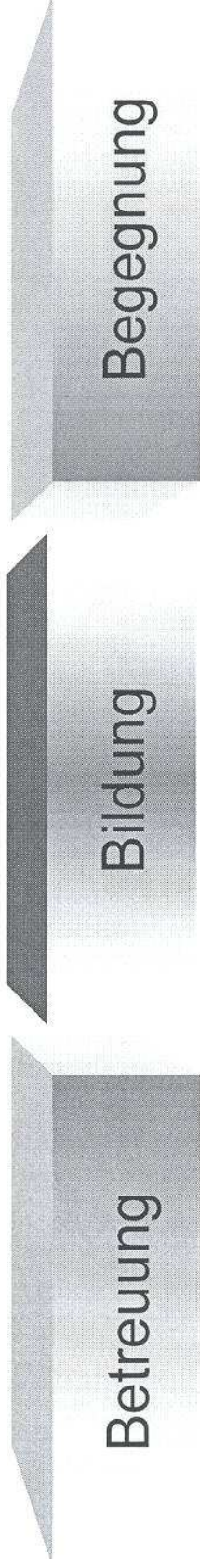
25.03.04: Der SEB und die Schulkonferenz beraten über das Konzept:

Schulkonferenz und SEB beschließen das Konzept anzunehmen und den Antrag fristgerecht an den Kreis weiterzuleiten.

26.03.04: Eingreichung des Konzeptes beim Kreis.

27.04.04: Das Staatliche Schulamt teilt in ihrem Schreiben vom 27.04.04 der WLS mit, dass dem Antrag auf PMB noch nicht entsprochen werden kann.

Die drei Säulen des ganztägigen Konzepts



- | | | |
|---|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - Betreuung durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Unterrichtsstunden vor und nach dem Unterricht - Hausaufgabenbetreuung - Einbindung von freizeitpädagogischen Elementen (heute Hortangebote) in den Mittags- und Nachmittagsbereich | <ul style="list-style-type: none"> - Unterricht nach der Stundentafel - Verbindliche Unterrichtszeiten - Vertiefende und/oder kompensierende Unterrichtsangebote durch Lehrerinnen und Lehrer und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Päd. Mittagsbetreuung) | <ul style="list-style-type: none"> - Einbindung örtl. Vereine - Kurse der Volkshochschule - Musikschulkurse - Theater/Vorträge
Exkursionen/
Projektarbeiten |
|---|---|---|

AG Angebote

Schuljahr 2008/09

Liebe Kinder und Eltern,

auch in diesem Jahr wird es an der Wilhelm-Leuschner-Schule zusätzlich zum regulären Unterricht, Arbeitsgruppen (AGs) geben.

Für die Teilnahme an den AG-Angeboten an der WLS gelten folgende Regelungen (AG-Statuten):

Nach der freiwilligen Anmeldung zu einer AG, ist die Teilnahme an den einzelnen Unterrichtsstunden verpflichtend (in der Regel ab dem 2. Treffen). Ein Fehlen ist schriftlich bei der Lehrkraft zu entschuldigen. Eine Abmeldung (schriftlich) von den jeweiligen AGs ist **nur zum Halbjahr möglich**.

Zusätzlich zu dem AG Angebot **kann** Ihr Kind vor einigen AG Angeboten in der Schule seine Hausaufgaben erledigen. Soll Ihr Kind auch über die Mittagszeit betreut werden (wenn die AG z.B. erst um 14.00 Uhr beginnt), muss es an der Mittagsverpflegung der Schulbetreuung teilnehmen. (Siehe Liste AG-Daten, 4. Spalte). Für die AGs, die vor 14.00 Uhr beginnen gilt das natürlich nicht.

Wenn das nicht gewünscht ist, geht Ihr Kind nach Ende des regulären Unterrichts nach Hause oder wenn angemeldet, in die Schulbetreuung und kommt dann später für das AG Angebot wieder in die Schule bzw. zu dem Veranstaltungsort. Das Angebot eines Mittagessens und der Hausaufgabenbetreuung stehen auch offen für die Kinder der Klassen 2-4, die am Förderunterricht teilnehmen.

Märkchen für das Mittagessen, müssen eine Woche im Voraus in der Schulbetreuung (Küche) gekauft werden.

An Tagen mit Unterricht bei großer Hitze entfallen Förderunterricht und AG Angebote, die nach der 6. Stunde liegen. **Ausnahme:** Es gibt AG-intern eine andere Absprache mit den Kindern, deren Eltern und der AG-Leitung. Kinder, die für diesen Tag eine Essensmarke gekauft haben, können nach dem Essen in der Schulbetreuung direkt nach Hause gehen.

Anmeldung:



Zum **1. Treffen** bringen Sie Ihr Kind bitte möglichst persönlich (Kinder der Schulbetreuung werden gebracht). Sie erhalten auf diesem Treffen Informationen zur AG und das Anmeldeformular.

Zum **2. Treffen** ist das Anmeldeformular mitzubringen! **Sollten die Gruppen zu groß werden, muss leider das Los entscheiden!!!**

Zum **3. Treffen** beginnt die Hausaufgaben- und Mittagessenbetreuung.

AG Angebote – Inhalte Schuljahr 2008/09

AG	Für Jahrgang:	Thema
Orchester AG	3 u. 4	Wir möchten Schüler an die Musik heranzuführen und ihnen Spaß und Freude am musizieren vermitteln. Ziel: Schulorchester
Theater AG	3 u. 4	Ziel ist es, ein kleines Theaterstück einzuüben und nach der Projektwoche aufzuführen.
Schwimm AG	4	Dies ist ein Angebot für Kinder, die noch nicht schwimmen können und es nun endlich lernen möchten (Der Start der AG ist erst im 2. Halbjahr!!!).
Flug AG	3	Diese AG ist ein Angebot für Kinder, die Lust auf Modellfliegen haben. Geschult wird dabei die Koordination verschiedener Bewegungen, räumliches Vorstellungsvermögen und auch die Konzentrationsfähigkeit. Modellfliegen macht zudem noch richtig Spaß!
Schach AG	2 u. 3	Hier kannst du das Spiel der Könige am Brett und am PC lernen und spielen. Bei genügend Nachfrage wird eine Mädchen-Schach-AG eröffnet.
Chor AG 1 u. 2	3 u. 4	Mit Lust und Laune singen, proben, aufführen.
Feuerwehr AG	3 u. 4	Du interessierst dich für die Feuerwehr und den Brandschutz, dann bist du bei uns genau richtig.
Judo AG	1 bis 4	In der Judo-AG lernen die Kinder, neben dem respektvollen Umgang miteinander, spielerisch die ersten wichtigen Judo-Techniken - wie das richtige Fallen, Werfen und Festhalten. Es gibt zwei Gruppen pro Schuljahr.
Tennis AG	2	Über die Schulung von Koordination und Ausdauer werden wir uns der Sportart Tennis nähern. <u>Kosten:</u> 1x 26.- Euro, das beinhaltet die Mitgliedschaft in der Tennisabteilung der SGE für das restliche Kalenderjahr 2009!
Mädchenfußball	1 u. 2	In der AG haben die Mädchen die Möglichkeit, sich spielerisch mit der Sportart Fußball zu beschäftigen.
Förderunterricht	2 bis 4	Rechtschreibung! Nur für Kinder mit Förderbedarf! Infos über den Fach- bzw. Klassenlehrer.
Bewegungs-AG	1 u. 2	Wir bauen gemeinsam eine Bewegungsbaustelle und wollen uns mit viel Spaß bewegen.

Liste: AG Daten, Schuljahr 2008/09:

AG	5 Angebot für:	6 Veranstaltungsort	H.A- Betreuung u. Mittagessen möglich	Zeit	Start	Lehrer/ Betreuer	Kosten
Orchester AG	3. u. 4. Jahrgang	7 Raum Gelb 3	Nein	Fr. 14.00-15.00	Fr. 22.08.	Hr. Schroth	Max. 25.- pro Monat
Theater AG	3. u. 4.	8 Aula	Ja	Mo. 14.00-15.00	Mo. 18.08.	Fr. Kirschenlohr	Keine
Schwimmen AG	Nur für <u>Nicht-</u> <u>schwimmer</u> des 4.Jahrgangs !!! Nach Rücksprache	Lehrschwimmbecken Langener Hallenbad (Bustransport) Treffpunkt: Berliner Bär	Ja	Di. 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr	3. 02.09	Hr. Höhn	Keine
Flug AG	3.Jahrgang	Turnhalle/Aula	Nein	Mi. 15.30-17.00	03.09.	Fr. Walluf	5,- Euro
Schach AG	2. und 3. Jahrgang	9 Werkraum (rechts)	Ja	Mi. 14.00-15.30	Mi. 20.08.	Hr. Lehnert	Bei 8 Teiln. ca. 2,-Euro pro Treffen
Chor AG 1	3. Jahrgang	Aula	Ja	Do. 14.00-14.45	Do. 21.08.	Fr. Irle	Keine
Chor AG 2	4. Jahrgang	Aula	Nein	Di. 12.25-13.10	Di. 19.08.	Fr. Irle	Keine
Feuerwehr AG	3. und 4. Jahrgang	Feuerwehrgerätehaus Egelsbach	Nein	Fr. 18.00- 19.30	Fr. 22.08.	Hr. Meißner	Keine
Judo AG	1. bis 4. Jahrgang	Turnhalle	Ja	Do.14.30-16.00	Do. 21.08 Gr.1 Do.12.02 Gr. 2	Hr. Krist Hr.Tost	Keine
Tennis AG	2. und 3.Jahrgang	Turnhalle	Ja	Mo. 14.00-15.30	Mo. 11.02.09	Hr. Quendt	1x26.- Euro
Mädchenfußball	1. u. 2. Jahrgang	Turnhalle/Sportplatz	Ja	Di 14.30-16.00	Di. 19.08.	Fr. Akdeniz	Keine
Förderunterricht	2. bis 4. Jahrgang	Klassenräume	Nach Absprache				Keine
Bewegungs- AG	1. u. 2.	Turnhalle	Ja	Mi. 14.30-15.30	Mi. 3.9.	Fr. Akdeniz	keine

Anmeldung!

Achtung! Diese Anmeldung unbedingt zum **2. AG-Treffen** mitbringen!!!

Hiermit melde ich meine/n Tochter/ Sohn _____ aus der Klasse: _____
(Name, Vorname)

Meine Telefon Nr.: _____ Meine E-Mail-Adresse: _____

(Name des/der KlassenlehrerIn: _____) zu der _____ AG an.

Bitte ankreuzen:

- Mein Kind geht **vor** der AG nach Hause.
- Da mein Kind bei der Schulbetreuung angemeldet ist, geht es vor der AG in die Schulbetreuung.
- Mein Kind ist nicht in der Schulbetreuung, soll aber vor der AG an der Hausaufgabenbetreuung teilnehmen und während der Essenszeit betreut werden.

Mein Kind darf selbstständig **nach** der AG nach Hause gehen.

- Ja!** **Nein**, mein Kind geht anschließend in die Schulbetreuung! **Nein**, ich hole mein Kind am Ende der AG ab!

Ich erkenne die AG-Statuten der AG Angebote an. Ja! Nein!

(Ort, Datum)

(Unterschrift)

WILHELM-LEUSCHNER-SCHULE

GRUNDSCHULE DES KREISES OFFENBACH - mit Pädagogischer Mittagsbetreuung

Vertretungskonzept der WLS

Die Schulkonferenz der Wilhelm-Leuschner-Schule in Egelsbach beschließt am 10.06.2008 folgende Grundsätze für den Vertretungsunterricht (gem. § 133 Abs. 1 Ziffer 14 HSchG):

- Als Grundschule tragen wir eine hohe pädagogische Verantwortung, der wir nur durch qualifizierten und engagierten Unterricht gerecht werden können. Dieses Prinzip des qualifizierten und engagierten Unterrichts gilt auch für den Vertretungsunterricht, soweit dies möglich ist.
- Wir befürworten ausdrücklich das Konzept einer verlässlichen Schule ohne Unterrichtsausfall von der 1. bis zur 6. Stunde sowie die Gewährleistung eines verlässlichen Stundenplans.
- Vertretungsnotwendigkeit wird es immer geben, weil:
 - Lehrkräfte auf Klassenfahrten fahren,
 - Lehrkräfte zu außerschulischen Lernorten unterwegs sind (Unterrichtsgänge),
 - Lehrkräfte Fortbildungsveranstaltungen besuchen,
 - Lehrkräfte krank werden,
 - etc.
- In den Vertretungsstunden gelten die gleichen Regeln für Schüler und Vertretungskräfte wie in einer regulären Unterrichtsstunde.
- Vertretungskräfte können Lehrerinnen und Lehrer aus dem Kollegium oder vereidigte Personen aus dem Unterrichtsgarantie+ Pool sein.
- Bei kurzfristigem Ausfall einer Lehrkraft können die betroffenen Klassen/Lerngruppen an den ersten beiden Tagen betreut werden. Spätestens ab dem dritten Tag ist die Erteilung von Fachunterricht vorgesehen, der in der Stundentafel abgebildet ist.
- Bei einem absehbar langfristigen Unterrichtsausfall (mindestens 5 Wochen) fordert die SL beim Schulamt eine voll ausgebildete Vertretungskraft an.
- Vertretungskollegen/innen erhalten, wenn möglich, in der Regel Arbeitsmaterial von Lehrer/innen aus der Koordinationsgruppe und erteilen dann Unterricht nach Stundenplan. Sollte das nicht der Fall sein, sind die Vertretungskräfte verpflichtet, das angeschaffte Material für Vertretungsstunden zu nutzen.
- 10% der Mittel für die Unterrichtsgarantie Plus sollen für Sachmittel verwendet werden.
- Alle Angebote der PMB (AG-Angebote, Förderunterricht) sind Zusatzangebote, die über die Stundentafel hinausgehen. Sie unterliegen nicht den Vorgaben der Unterrichtsgarantie Plus und werden nicht vertreten!
- Das Ziel der Schulleitung und des Kollegiums ist es, im Rahmen der rechtlichen Vorgaben, keinen Unterricht der Stundentafel ausfallen zu lassen und auf Grundlage der vorhandenen Ressourcen den Vertretungsunterricht, soweit es möglich ist, engagiert und qualifiziert zu gestalten.

Wilhelm-Leuschner-Schule

Heidelberger Str. 19 • 63329 Egelsbach • Telefon: 0 61 03 - 4 25 05 • Telefax: 0 61 03 - 9 43 65 4
e-mail: sekretariat@wilhelm-leuschner-s.de

An alle Eltern der Wilhelm-Leuschner-Schule

Unterricht bei großer Hitze - Regelung an der WLS

Bitte beachten Sie die Änderung gemäß Schulkonferenzbeschluss vom 10.06.2008!

Sehr geehrte Eltern,

um auch bei großer Hitze verlässliche Unterrichtszeiten zu gewährleisten, werden gemäß Erlass vom 16. März 2005 keine Kinder mehr vor dem normalen Unterrichtsende nach Hause geschickt. Wir versuchen mit den Kindern kühlere Unterrichtsorte aufzusuchen und der Situation angemessen zu unterrichten.

Hausaufgaben müssen an diesen Tagen keine angefertigt werden.

Förderunterricht und AG Angebote, die nach der 6. Stunde liegen, entfallen.
Ausnahme: Es gibt AG-intern eine andere Absprache mit den Kindern, deren Eltern und der AG-Leitung. Kinder, die für diesen Tag eine Essensmarke gekauft haben, können nach dem Essen in der Schulbetreuung direkt nach Hause gehen.

Mit freundlichen Grüßen

M. Höhn
-Rektor-

Impressum

Wilhelm-Leuschner-Schule Egelsbach, Schulkonzept Januar 2009-01-10

Wilhelm-Leuschner-Schule Egelsbach
Heidelberger Straße 19
63329 Egelsbach

Telefon: 06103-42505
Telefax: 06103-943654

e-mail: poststelle@wilhelm-leuschner-schule.egelsbach.schulverwaltung.hessen.de

Schulleitung:

Martin Höhn, Schulleiter
e-mail: schulleitung@wilhelm-leuschner-s.de

Regina Hohmann, stellvertretende Schulleiterin
e-mail: konrektorin@wilhelm-leuschner-s.de

Schulträger:
Kreis Offenbach